Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł, Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50%. Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

71. Jahrgang | Dienstag, 15. November 1932 | Nr. 262

Ende der Landwirtschaftswoche

A. **Warschau**, 14. November. (Eig. Telegr.)

Die von der Regierung in der Zeit vom 6. bis zum 13. November veranstaltete Landwirtschaftswoche endete gestern mit einem Zentralkongreß der Landwirtschaft in Warschau, auf dem der Landwirtschaftsminister Ludkiewicz und sein Unterstaatssekretär Karwacki, der frühere Landwirtschaftsminister Janta-Połczyński und viele andere prominente Persönlichkeiten des Regierungslagers erschienen waren. Die im Laufe der vergangenen Woche auf zahlreichen lokalen Landwirtschaftskongressen gefaßten Resolutionen wurden zu einer Gesamtresolution verarbeitet, die im wesentlichen folgende Forderungen stellt:

Weitere Herabsetzung des amtlichen Diskontsatzes.

Zwangsweise Konversion der kurz- und mittelfristigen Kredite der Landwirtschaft in langfristige Kredite.

Konversion der langfristigen Kredite in noch länger fristige Kredite bei gleichzeitiger Herabsetzung des Zinsfußes.

Herabsetzung der Preise für Industriefabrikate auf dasselbe Niveau, auf das die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse gesunken sind.

Einführung des gesetzlichen Zwanges zur Bevorzugung einheimischer landwirtschaftlicher Rohstoffe bei der industriellen Produktion.

Einführung des gesetzlichen Zwanges für sämtliche Behörden, staatliche Institutionen und Staatsunternehmen, die von ihnen erteilten Aufträge in möglichst weitem Umfange unter Verwendung von Inlandsrohstoffen ausführen zu lassen.

Einführung eines Beimischungszwanges für Kartoffelspiritus zu Motor-Treibstoffen.

Außerdem wurden noch eine Reihe weniger wichtiger Forderungen gestellt. Landwirtschaftsminister Ludkiewicz erklärte in einer kurzen Schlußrede, daß er diese Forderungen der Landwirtschaft billige und sie unterstützen werde.

Ergebnislos

A. **Warschau**, 14. November. (Eig. Tel.)

Die direkten Verhandlungen zwischen Danzig und Polen über eine Beilegung des zwischen den beiden Staaten schwebenden Konflikts über den Kontingent- und Veredlungsverkehr, die in den letzten drei Tagen in Warschau stattgefunden haben, sind gestern ergebnislos abgebrochen worden. Die polnischen Delegierten haben sich völlig abgeneigt gezeigt, auf den bisherigen polnischen Standpunkt zu verzichten und den Danzigern ein nennenswertes Entgegenkommen zu bezeigen. Die Danziger Delegierten mußten unter diesen Umständen auf ihrem bisherigen Rechtsstandpunkt beharren. Es wird eine amtliche Mitteilung herausgegeben, in welcher es heißt, daß die Verhandlungen zwischen Danzig und Polen nur zu einer Feststellung der beiderseitigen Auffassungen über die strittigen Punkte geführt hätten, und daß die Delegierten beider Staaten bei ihren Regierungen um neue Instruktionen ersuchen würden. Der Wortlaut dieser Bekanntmachung verschleiert nur den Mißerfolg der Verhandlungen. Die Danziger Delegierten haben gestern abend die polnische Hauptstadt wieder verlassen. Der neue provisorische Völkerbundskommissar für die Danziger Angelegenheiten, Rosting, wird nun bis zum 20. November sein Gutachten über die Frage des Kontingent- und Veredlungsverkehrs zu fällen haben.

Englandseinfuhrkontingent für Polen

A. **Warschau**, 14. November. (Eig. Tel.)

Nach einer Meldung des „Kurjer Warszawski" aus London tritt am 21. November die neue englische Einfuhrkontingentierung für Speck in Wirksamkeit. Polen soll ein Kontingent von monatlich 80 000 englischen Zentnern, somit 10 Prozent der englischen Gesamteinfuhr von Speck, zuerkannt worden sein.

Frankreich an Amerika

Die Schuldenfrage

Paris, 14. November. **Das französische Außenministerium veröffentlichte gestern die Note, die der französische Botschafter in Washington am 11. 11. dem Staatssekretär Stimson überreicht hat. Die französische Regierung schlägt darin der amerikanischen Regierung vor, im Einvernehmen mit ihr in eine neue Prüfung der Schuldenfrage einzutreten.**

*

Paris, 14. November.

Zur Ueberreichung der französischen Note in der Schuldenfrage schreibt der offiziöse „Petit Parisien": Trotz der absichtlichen Unterlassung jeder Bezugnahme auf die vielfachen, Deutschland in der Reparationsfrage gewährten Konzessionen besteht eine enge und logische Verbindung zwischen der französischen Note und dem Hoover-Moratorium vom Juni 1931, das den Young-Plan zunichte gemacht habe. Man könne kaum annehmen, daß Hoover und Roosevelt sich weigern würden, einem Antrag nachzukommen, der vom Gerechtigkeitsstandpunkt aus gestellt sei und dessen Ablehnung sofort zur Wirkung haben würde, nicht nur das mühsam in Lausanne erzielte Abkommen zu annullieren, sondern auch die Welt in das größte politische, wirtschaftliche und finanzielle Chaos zu stürzen.

London, 14. November.

Die englische Note in der Kriegsschuldenfrage, die am Donnerstag in Washington überreicht worden ist, wurde gestern veröffentlicht. Sie betont die Notwendigkeit, die ganze Frage der internationalen staatlichen Schuldenverpflichtungen einer neuen Prüfung zu unterziehen und die Angelegenheit zum Gegenstand eines Meinungsaustausches zu machen.

Englische Pressestimmen

London, 14. November.

In den Leitartikeln, die die Londoner Presse der britischen und der französischen Kriegsschuldennote an Amerika widmet, kommt allgemein die zuversichtliche Erwartung zum Ausdruck, daß der beantragte Zahlungsaufschub bewilligt werden wird.

„Morningpost" bemerkt, das Ersuchen um Aufschub der Zahlung der nächsten Schuldenrate und um Aussprache über die Zukunft der Kriegsschulden bedeute nur die logische Fortsetzung der Entwicklung, die durch das Hoover-Moratorium im vorigen Jahre begonnen worden sei.

„Daily Telegraph" hebt die vorsichtige Formulierung der Note hervor und weist darauf hin, daß sie nicht eine Schuldenrevision, sondern nur eine Aussprache über die Möglichkeit einer Schuldenrevision anregt.

„Times" sagen, die Note stelle keine Weigerung dar, die am 15. Dezember fällige Schuldenrate zu bezahlen. Die Lösung der drei Probleme Reparationen, Kriegsschulden und Abrüstung sei Vorbedingung einer Wiederherstellung des Vertrauens und damit des internationalen Handels.

Auch Schritte Italiens und Belgiens

London, 14. November.

Der Washingtoner Korrespondent der „Times" sagt, das Staatsdepartement erwarte jetzt von Italien und Belgien Noten über ihre Schulden an Amerika, deren Inhalt in der Hauptsache mit der britischen und der französischen Note übereinstimmen dürfte. Wenn auch die Gegner einer Schuldenrevision von einem Block der Schuldnerstaaten sprächen, so sei die Sache im allgemeinen doch nicht ungünstig. Senator Borah werde zweifellos seine Stimme zugunsten eines Zahlungsaufschubs erheben.

Simons Bemühungen

um einen möglichst frühzeitigen Beginn der Weltwirtschaftskonferenz

London, 14. November.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, Sir John Simon, der soeben nach Genf zurückgekehrt sei, werde sich in erster Linie bemühen, den Organisationsausschuß der Weltwirtschaftskonferenz, dessen Vorsitzender er sei, zu bewegen, für ein möglichst frühzeitiges Datum des Zusammentritts der Konferenz zu stimmen. Dies werde allerdings nicht leicht zu erreichen sein. Aber bei einigem guten Willen sollte es möglich sein, die Plenarkonferenz in der zweiten Hälfte des Januar zusammentreten zu lassen.

Hoover an Roosevelt

Das Weltproblem

Washington, 14. November. (Reuter.)

In einem Telegramm an Roosevelt sagt Hoover unter Hinweis auf die Schulden- und die Abrüstungsfrage, die Regierung sehe sich einem Weltproblem von größter Bedeutung für die amerikanische Nation gegenübergestellt.

„Wir sollten den Vorschlägen unserer Schuldner zugänglich sein gegen fühlbare Kompensationen in anderer Form als direkter Zahlung, nämlich Erweiterung ihrer Märkte für die Erzeugnisse unserer Arbeiter und Bauern und vor allem wesentliche Herabsetzung der Weltrüstungen."

Weiter sagt Hoover, wenn Verhandlungen begonnen würden, so wären lange ins einzelne gehende Erörterungen notwendig, die während seiner Amtszeit nicht zum Abschluß gebracht werden könnten. Jede Verhandlung sei beschränkt durch die Kongreßresolution (Widerspruch gegen Streichung oder Herabsetzung der Kriegsschulden). Infolgedessen könnten etwa von den europäischen Regierungen untereinander eingegangene Verpflichtungen sich nicht auf irgendwelche Zusicherungen seitens der Vereinigten Staaten gründen. Ueberdies gehe der Tenor der von den Schuldnernationen gewünschten Verhandlungen über die Bedingungen der Resolution hinaus, in der eine Beschränkung auf eine zeitlich begrenzte individuelle Aktion hinsichtlich der zahlungsunfähigen Staaten festgesetzt werde. — **Ueber das Moratorium sagt Hoover, die europäischen Nationen hätten während dieses Jahres einen sehr wesentlichen Fortschritt in der Regelung ihrer finanziellen Angelegenheiten untereinander gemacht und ebenso einen Fortschritt auf eine Rüstungsverminderung hin.**

New York, 14. November.

Präsident Hoover hat Roosevelt zu einer Besprechung über die Schuldenfrage eingeladen, die in der nächsten Woche stattfinden wird.

Lausanne, 14. November.

Ein Sprengkörper wurde gestern am Rathaus zur Explosion gebracht. Fünf Personen **wurden verletzt, darunter eine schwer.**

Gerhart Hauptmann

der Dichter des Mitleids

> Du rangst! Dein Ringen hab ich wohl
> erkannt.
> Die Ringenden sind die Lebendigen, und
> die in der Irre rastlos streben,
> sind auf gutem Weg.
>
> „Der arme Heinrich"

R. S. Daß am 15. November der 70. Geburtstag von Gerhart Hauptmann in der ganzen Welt mit innerer Anteilnahme gefeiert wird, ist ein Zeichen für die Sehnsucht in diesem wirren Streit der Meinungen, in diesem Durcheinander aller gegen alle, einem Dichter zu huldigen, der seit dem Tode Goethes und Hebbels am reinsten deutsche Dichtung und deutsche Menschengestaltung verkörpert hat und noch verkörpert.

Hauptmann ist der Dichter des Mitleids, er ist der Dichter, der an die Liebeskraft glaubt, die im Menschen wohnt. Und er sucht diese große Kraft mit einer wahren Inbrunst. Daß er sich gerade die Aermsten der Armen, daß er sich die Verstoßenen aussucht, das ist kein Zufall. Nur von dem dunklen Grunde hebt sich das Licht der Liebe deutlicher ab.

Noch heute ist das Bild dieses Mannes umstritten. Noch heute tauchen — trotz der großen Kundgebungen, der Huldigungen — kritische Stimmen auf, noch heute, da die ganze Welt seine Stücke spielt, da alle seine Stücke mindestens aufwühlend wirken, bekämpft man Hauptmann — und das ist sicher das Zeichen für die lebendige Wirkung dieser Persönlichkeit. Daß man Hauptmann mißversteht, das wird noch eine ganze Weile so weiter gehen — aber mißverstanden haben ihn nur die, die sein ganzes Werk nicht kennen, die hin und wieder einmal ein Stück auf der Bühne gesehen haben — ohne die leuchtende Kraft zu begreifen, die durch alle seine Werke geht. Aber am heutigen Tage geht es um diese nicht mehr. Heute wissen alle, die Hauptmann einen „Revolutionär" und einen „Sozialisten" genannt haben, daß er über diese Begriffe der Einseitigkeit gestellt werden muß. Er ist „Revolutionär" in dem Sinne, daß er die träge, denkfaule Masse, die in Finsternis gehüllt ist, dazu rief, menschlich zu sehen, menschlich zu fühlen. Er hat sich der Armen angenommen, ihre lebendige Seele aufgezeigt und er hat so das soziale Gewissen aller Menschen aufgerüttelt. Wenn wir an die heutigen Hilfeleistungen denken, an all die Not dieser Zeit, die gemeinsam bekämpft wird, wenn wir daran denken, daß heute niemand mehr seine Augen vor dem sozialen Problem verschließt, so ist das zum großen Teil das Werk Hauptmanns.

Aber dieser Dichter ist in seinem Blick, der in die Weite geht, sehr eng an die Heimat gebunden. In der schlesischen Heimat, da wurzeln alle diese Menschen. In diesen Dramen, da weht die Luft der Berge, da hauchen die Täler die mystische Lebenskraft aus, da blüht der Ginster an den Hängen und die Wildrose am Bach. Der Winter knirscht mit den Zähnen, die dumpfe Luft greift ans Herz und alle menschliche Qual und Not ist ebenso in diesen Rahmen gespannt wie die Freude. Von dem ersten Schrei des ins Leben tretenden Menschenkindes, das die Qual der Mutter begleitet, bis zum Todesröcheln des Gepeinigten, vom kämpfenden Stürmer bis zum unterliegenden Men-

schen, der stolz die Augen schließt, das ist alles in das Werk dieses Dichters gebannt, das glüht und leuchtet in allen Farben und in allen Schattierungen. Und durch diese ganze Welt, die so reich und so wechselvoll sich gibt, da geht die leuchtende Kraft der Menschenliebe. Es dringt in uns eindringlich und klar die Mahnung, die Not des Nächsten nicht zu vergessen, dem Aermsten der Armen ebenso Verständnis und Liebe zu schenken, wie dem Sünder, der strauchelte und fiel. Auch in dem Letzten der Sterblichen ist noch ein Funke Seele vorhanden, auch in dem lallenden Verhungerten leuchtet das göttliche Licht.

Und die Hauptmannsche Sprache, die unterstreicht diese Kraft. Diese Menschen sprechen ihre Sprache; sie kommt stockend, gehemmt von den Lippen, in stürmischem Sturzbach wie vom Gebirge her, oder in lallender Verzweiflung. Und die „Weber" sind gar kein „Revolutionsdrama" — sondern sie sind die Darstellung der menschlichen Not. Was dort an revolutionärer Phrase sich erhebt, das ist unwichtig, das ist nicht lebendig. Wie aber in diesem Drama, wo der Held die Not der armen Weber ist, die Verzweiflung gestaltet wurde, das ist ohnegleichen. Und dieser alte Ansorge, oder der alte Hilse, oder Baumert, sie packen uns mit der seltsamen Kraft an, die in uns das Mitleid weckt. Wenn der alte Baumert, dieser unfreie, gedrückte Mensch in seiner Dumpfheit, in seiner Enge, Abhängigkeit und Verzweiflung, dieses Schicksal des Kerkers der Wirklichkeit, in einem kärglichen Satze hinausseufzt: „Nu ja, ja, — nu nee, nee!" — so hat dieser Satz die gleiche furchtbare Stoßkraft, wie der Satz aus dem König Lear: „Blast Wind und sprengt die Backen! wütet! blast!... Du, Donner, schmetternd schlag flach das mächtige Rund der Welt!" Sein Schicksal schleppt der Mensch mit sich umher, es bricht nicht durch große Zusammenhänge über die arme Kreatur herein. Dieses Leben, das wir alle miteinander tragen müssen, das uns durchdringt von dem göttlichen Licht der Liebe, das gestaltet zu haben, das ist das Werk Hauptmanns. Aus der Enge der Heimat greift sein Werk hinaus in die Welt und macht ihn so zum Repräsentanten neuer deutscher Dichtung. Und das mit Recht.

Der 17jährige Hauptmann, der noch Landwirtschaftseleve war, hat mehrere Gedichte geschrieben, von denen eines mit den Worten sich an Feld und Heimat wendet: „Ihr gebt mir eure Aehre — ich gebe euch mein Lied!" Vielleicht war das damals nur ein unbewußtes Programm, aber er hat es erfüllt und schreitet immer weiter auf dem Wege. Er hat selber einmal, in „Hanneles Himmelfahrt", seine Aufgabe umrissen, als er die Engel im großen Traumbilde singen läßt von den „leuchtenden Zinnen der ewigen Stadt". Niemand kann ohne Mittler entsühnt werden, sagt der arme Heinrich — und so steigt aus den Tiefen der Not die Liebe Gottes auf, die sich im wahrhaft christlichen Sinn betätigt. Das wahrhafte Christentum, die Liebe zu Gott und den Menschen, sie steigen aus dem Hauptmannschen Werke.

Heute grüßt ihn die ganze Welt in diesem Geiste. Wir, die wir in der Nähe seiner Heimat wohnen, und die wir doch nicht erreichen können, wir grüßen den Dichter der Menschlichkeit und des Mitleides über die Paßmauer hinweg. Wir glauben, daß sein Werk weiter wirken wird wie bisher, und daß die Zeit, die Europa wieder menschlicher und christlicher machen wird, noch vor uns steht, und daß sie kommen wird, wie die Sonne immer wieder trotz Haß und Neid sich verjüngt und erhebt.

Der Schweiger

„Gazeta Polska" veröffentlicht einen Auszug aus einem unbekannten Interview Marschall Pilsudskis. Der Marschall sagt dort, daß er, z. Zt. aus Magdeburg kommend, alle Polen in Unklarheit über das vorgefunden habe, was zu tun sei; jeder habe ein Rezept gehabt, an das er freilich nicht geglaubt, um das er sich aber gestritten habe.

Ueber sich selbst sagt Marschall Pilsudski:

„Wenn Sie glauben, daß ich damals gewußt habe, was zu tun sei, täuschen Sie sich. Auch ich wußte nichts, aber ich war so klug, diese meine eigene Unwissenheit niemand zu verraten. Daher wirkte ich auf die menschliche Psyche ein, indem ich den Leute die Ueberzeugung einflößte, daß ich, da ich schwieg, wissend war. Darin liegt ein sehr charakteristischer psychologischer Zug."

Ausschußsitzung im Reichsrat

Am Sonnabend abend fand, wie wir meldeten, eine vertraulich abgehaltene Sitzung der Ausschüsse des Reichsrates statt. Hierzu wird amtlich mitgeteilt:

„In der heutigen Sitzung der Vereinigten Ausschüsse des Reichsrates wurde zunächst die Finanzlage von Reich, Ländern und Gemeinden besprochen. Der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin-Krosigk, gab dazu einen Ueberblick über die Finanzlage im Reiche. Danach rechnet er mit einem **Ausfall bei den Steuer- und Zolleinnahmen in Höhe von etwa 700 bis 800 Millionen Reichsmark, von denen etwa 400 Millionen das Reich, der Rest die Länder treffe.** Außerdem legte der Minister den Schuldenstand des Reiches und die Verpflichtungen des Reiches aus Garantien usw. dar.

Die Länder machten ihre bekannten Forderungen geltend: Abschlagszahlung des Reiches an die Länder auf die Eisenbahnabfindungen, Beteiligung der Länder an den Zuschlägen zur Einkommensteuer und schließlich gleichheitliches Vorgehen des Reiches und der Länder bei der Ergreifung von Sparmaßnahmen.

Der Reichsminister der Finanzen sagte zu, diese Forderungen der Länder innerhalb der Reichsregierung zu besprechen.

In der Nachmittagssitzung gab der Reichsminister des Innern, Freiherr v. Gayl, eingangs einen Ueberblick über die **Pläne der Regierung zur Reichsreform, wobei er betonte, daß diese Pläne in enger Fühlung mit den Ländern weiter bearbeitet werden sollen.** Hieran schloß sich eine ausführliche Aussprache. Abschließend faßten die Vereinigten Ausschüsse folgende Entschließung, die vom Reichsrat in seiner nächsten Plenarsitzung vorgelegt wird:

I. Die Maßnahmen des Reiches vom 29. und 30. Oktober 1932 gehen über die Maßnahmen die auf Grund der Notverordnung vom 20. Juli 1932 getroffen wurden, weit hinaus. Ohne bei diesem Anlaß die Frage der Rechtsbeständigkeit dieser Anordnungen weiter zu berühren, stellt der Reichsrat fest, daß durch diese Maßnahme eine grundlegende und tiefgreifende Veränderung im bisher verfassungsmäßig festgestellten Kräfteverhältnis zwischen dem Reich und Preußen, zwischen dem Reich und den Ländern und zwischen den Ländern untereinander herbeigeführt worden ist. Die obersten Reichsorgane haben wiederholt die Zusage gegeben, daß an dem grundsätzlichen Verhältnis zwischen dem Reich und den Ländern nichts geändert werden soll. **Der Reichsrat erwartet daher, daß die Reichsregierung im Hinblick auf diese Zusage so rasch wie möglich die zur Behebung der eingetretenen Gleichgewichtsveränderung erforderlichen Maßnahmen trifft.**

II. Bei der großen Bedeutung einer Reichsreform für das Schicksal von Volk und Reich stellt der Reichsrat an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, unter Vermeidung überstürzter Maßnahmen und einer übereilten Behandlung **die deutschen Länder bei der Gestaltung der Entwürfe noch vor ihrer Verabschiedung im Reichskabinett und vor einer öffentlichen Bekanntgabe maßgebend zu beteiligen."**

*

Den Ausgangspunkt der Verhandlungen in den Reichsratsausschüssen bildet bekanntlich der Streitfall zwischen Preußen und dem Reich. Die Vormittagssitzung war aber im wesentlichen ausgefüllt von den dringenderen Fragen, die sich um die Finanzsorgen der Länder und Gemeinden gruppieren. Die eigentlichen verfassungspolitischen Auseinandersetzungen wurden auf die Nachmittagssitzung vertagt, die nach einer kurzen Mittagspause um 3 Uhr begann.

In der Mitte der Erörterungen stand die von den Ländern vorbereitete Entschließung, die am Vorabend zwischen dem Reichskanzler und den süddeutschen Ministerpräsidenten eingehend besprochen worden ist. Sie soll nicht nur unter die Ereignisse des Sommers und die Auseinandersetzungen, die sich an die Reichsaktion gegen Preußen schlossen, einen Schlußstrich setzen, sie soll vor allem auch gewisse Bedenken der Länder hinsichtlich der weiteren verfassungspolitischen Entwicklung zum Ausdruck bringen und ihre wichtigsten Forderungen zusammenfassen.

Ueber diese Forderungen werden weitere Verhandlungen auch nach der Sitzung der Verfassungsausschüsse notwendig sein. Die Reichsreform spielt, wie man von allen Seiten hört, eine ziemlich geringe Rolle. Im übrigen ist, genau wie über den Verlauf der Ministerbesprechungen vom Freitag, strengste Vertraulichkeit vereinbart worden.

Die von den Ländern eingebrachte, auf der Würzburger Tagung gefaßte Entschließung soll mit einigen Aenderungen von den Ausschüssen angenommen und veröffentlicht werden.

Was soll nun werden?

Der von Hans Zehrer, dem Chefredakteur der „Täglichen Rundschau" herausgegebene „Tatkreis" beschäftigt sich in einem sehr interessanten Artikel über die Lage des Kabinetts von Papen und die Möglichkeiten einer Regierungsumbildung bzw. Neubildung. Wir veröffentlichen diese Stimme aus dem politisch sehr gut unterrichteten Kreise der neueren deutschen Politik auf nationaler Grundlage, um zu informieren. Die Verantwortung für die Auswirkungen muß selbstverständlich dem „Tatkreis" überlassen bleiben.

Die Schriftleitung.

Das Ergebnis der letzten Reichstagswahl zeigt sich darin, daß die Möglichkeit einer parlamentarischen Regierung, die im alten Reichstag in der Koalition zwischen NSDAP. und Zentrum wenigstens theoretisch bestand, endgültig zerschlagen worden ist. Bei 583 Abgeordneten beträgt die Mehrheit 292; beide Parteien zusammen aber bringen nur 274 Stimmen auf, so daß ihnen 18 Stimmen zur Mehrheit fehlen. Eine Erweiterung dieser Koalition durch die altbürgerlichen Parteien, DNVP. und DVP., mit ihren 62 Mandaten — die sogenannte „nationale Koalition" — ist bei den Gegensätzen zwischen NSDAP. und DNVP. und DNVP.—Zentrum eine Illusion. Es wird also vorläufig nur wieder „präsidial" regiert werden können.

Entscheidend für diese präsidiale Regierungsform ist allerdings, ob man sich — im Gegensatz zum Kabinett Papen — dadurch verbreitert, daß man Persönlichkeiten in das Kabinett hineinnimmt, die wenigstens indirekt eine gewisse Unterstützung und Tolerierung ihrer Parteien garantieren, oder ob man zum offenen Verfassungsbruch schreitet und die neuen Verfassungspläne einfach aufoktroiert, nachdem man den Reichstag, der am 6. Dezember zusammentritt, erneut aufgelöst hat.

Vorläufig steht die erste Möglichkeit im Vordergrund. Man rechnet mit einem Rücktritt des Kabinetts Papen und mit der Bildung eines neuen Präsidialkabinetts, etwa unter der Führung Geßlers, Brachts oder einer anderen unabhängigen Persönlichkeit. Man hofft, in dieses Kabinett vielleicht Persönlichkeiten wie Gregor Strasser, Frick, jüngere und unabhängigere Deutschnationale, Schacht, sowie Persönlichkeiten des Zentrums hereinzubekommen, etwa Brüning, Stegerwald oder Imbusch. Dieses Kabinett würde sich dann wenigstens vorläufig indirekt auf das Parlament stützen, einem Mißtrauensvotum entgehen und damit den Verfassungsbruch vermeiden können.

Das Kabinett würde sich im Dezember dem Reichstag vorstellen. Es würde nicht, wie es Papen wollte, dem Parlament sofort sein Verfassungsprogramm vorlegen, sondern ein neues Programm ausarbeiten und dazu eine gewisse Arbeitsfrist verlangen, die der Reichstag durch Vertagung bis etwa Februar gewähren könnte. Ein derartiges unabhängiges Konzentrationskabinett mit indirekter Unterstützung der Parteien ist die einzige Möglichkeit, die angesichts der verfahrenen Lage des Kabinetts Papen wie des Parlaments zu sehen ist.

Die Schwierigkeiten liegen darin, daß Adolf Hitler vorläufig nicht gewillt ist, sich an einem solchen Kabinett zu beteiligen und er auch seinen Unterführern nicht erlaubt, sich zur Verfügung zu stellen. Alle Versuche, ein solches Kabinett zu ermöglichen, müßten also zunächst in München beginnen. Ferner kommt hinzu, daß der Reichspräsident nicht gewillt ist, die NSDAP. zur Regierung mit heranzuziehen, weil seine mißglückte Aussprache mit Hitler bei ihm noch nachwirkt. Und schließlich versucht Hugenberg, die Regierung mit aller Kraft zum Sprung über die Verfassung zu treiben; er würde einem solchen Kabinett die größten Hindernisse in den Weg legen. Allerdings wäre dieses Kabinett auch ohne die 62 Stimmen der DNVP. und DVP. zustandezubringen, wenn man die übrigen Splitterparteien mit heranzieht. Man hätte in diesem Falle etwa 293 Abgeordnete also eine Mehrheit von einer Stimme. Bei der heutigen Lage wäre ein solches Kabinett die vernünftigste Lösung.

Schwieriger ist die Situation, wenn dieses Kabinett nicht zustande kommen sollte. In diesem Falle würde wohl eine Umbildung des Kabinetts Papen und mit ziemlicher Sicherheit ein Kanzlerwechsel erfolgen. Das wird schon notwendig durch die innere Krise des Kabinetts Papen, die durch den Gegensatz in der Frage der Kontingente hervorgerufen wurde. Man kann sich um diese Klärung nicht mehr länger herumdrücken, bei der entweder der Ernährungsminister von Braun oder aber der Außen- und Wirtschaftsminister auf der Strecke bleiben. Das nachfolgende Kabinett würde allerdings keine entscheidende Aenderung gegenüber dem Kabinett Papen zeigen.

Dieses Kabinett würde natürlich sofort ein Mißtrauensvotum vom Reichstag erhalten, das schon durch die Mehrheit von NSDAP., SPD. und KPD. sichergestellt ist. Es müßte von neuem den Reichstag auflösen und stünde damit vor der Frage, ob es im Februar wieder Neuwahlen veranstalten soll — was gefährlich wäre, da sich die Wirtschaftskrise erfahrungsgemäß im Februar auf dem Höhepunkt befindet — oder ob es dann über die Verfassung springen und sein Programm einfach aufoktroyieren soll. Gegen den letzten Weg spricht eigentlich alles.

Denn angesichts der Stimmung des Volkes kann man nur von jedem illegalen Experiment dringend abraten. Ein solches Vorgehen würde weder eine Klärung, noch eine Beruhigung schaffen; es würde im Gegenteil die Entwicklung katastrophal beschleunigen, und das Ergebnis würde in einer Präsidentenkrise, wenn nicht in Schlimmerem bestehen.

Es gibt, auf längere Sicht gesehen, nur zwei Möglichkeiten, auf die man in Deutschland hinarbeiten kann. Entweder auf eine arbeitsfähige Nationalversammlung, die sich in absehbarer Zeit ergeben kann, wenn die präsidiale Form der Regierung nicht die Wege bis dahin verschüttet. Ist dieses Ziel nicht zu erreichen, so bleibt nur der Weg ins Gestaltlose und Chaotische übrig.

Einsturzkatastrophe in Warschau

21 Tote

A. Warschau, 14. November. (Eig. Telegr.)

Eine furchtbare Einsturzkatastrophe hat sich gestern, Sonntag, morgen in Warschau ereignet. Eine drei Stockwerke hohe Außenmauer eines Gerstemagazins der großen Brauerei Haberbusch und Schiele stürzte früh um 6 Uhr plötzlich zusammen und begrub ein neben dem Magazin erbautes kleines Holzhaus, das von 33 Personen bewohnt war, unter den Mauertrümmern. Obwohl Polizei und Feuerwehr sofort an die Unglücksstätte eilten und unverzüglich mit den Aufräumungsarbeiten begannen, dauerten diese Arbeiten den ganzen Tag über, und noch am späten Abend wurden Schwerverletzte aus den Trümmern geborgen. Die Zahl der bereits tot geborgenen Personen betrug 18, und von den 13 Verletzten sind weitere 3 Personen im Krankenhaus gestorben, so daß sich die Gesamtzahl der Toten auf 21 beläuft.

Die Minister für Inneres und soziale Fürsorge erschienen gestern sofort nach dem Unglück an der Unglücksstätte. Eine vorläufige Untersuchung der Ursache des Unglücks hat ergeben, daß das Gerstemagazin zwar vor 40 Jahren erbaut worden ist, aber keine Baufehler aufzuweisen hat. Der Einsturz der Außenmauer dürfte durch den Druck der 900 Tonnen Gerste hervorgerufen worden sein, die in dem Magazin eingelagert waren. Das Magazin scheint auf eine so große Menge nicht eingerichtet gewesen zu sein.

Posener Tageblatt **Aus Stadt und Land** Nr. 262 Dienstag, den 15. Novemb. 1932

Stadt Posen

170 Mittagsgäste

So viel Kostgänger hat die Suppenküche des Posener Wohlfahrtsdienstes jedesmal. Manchmal werden es aber auch 180—185. Da ist es eine Aufgabe, immer die ausreichende Portion zu kochen, zumal wenn die Vorräte nicht so groß sind, wie sie sein müßten. Man kann auch nicht immer nur abwechselnd Erbsen und Kohl und Kartoffeln kochen. Erwerbslose Männer, aber auch die Kinder und die hungrigen Frauen wollen gern auch einmal etwas Fleisch essen. Jetzt hebt das Novemberschlachten an. **Wer stiftet dem Wohlfahrtsdienst ein Schwein oder ein Teil von einem Schwein, einen Hammel oder gar etwas von der Jagdbeute?** Aber auch Mohrrüben, Grünkohl, Zucker, Butter, Speck, Grütze und überhaupt alle Arten von Lebensmitteln werden herzlich gern in Empfang genommen. Der Winter ist noch lang, und wir können die 170 Mittagsgäste nicht hungrig wegschicken.

Das Deutsche Generalkonsulat ist am Buß- und Bettage geschlossen.

X **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Mittwoch zu gewohnter Stunde statt. Auf der Tagesordnung steht in der Hauptsache die Vorlage über die Herabsetzung des Budgets für das Jahr 1932/33.

X **Gemischter Chor Posen.** Die nächste Chorprobe findet mit Rücksicht auf den Buß- und Bettag erst am Mittwoch, 23. November, abends 8 Uhr im Evangelischen Vereinshause (2 Treppen) statt. Sangesfreudige Damen und Herren sind herzlich willkommen und wollen sich dortselbst einfinden.

X **Eine neue Uhr am Plac Wolności.** Dieser Tage wurde am alten Stadttheater eine Uhr angebracht. Sie ist aus weiter Entfernung sichtbar, da das Zifferblatt einen Durchmesser von ca. einem Meter hat. Die Uhr wird die genaue Zeit vermittels Radiostation anzeigen, mit welcher das Uhrwerk verbunden ist. Die Uhr wurde auf Kosten der Stadt angebracht. Das Zifferblatt wird abends erleuchtet.

X **Selbstmord im Solatscher Park.** Gestern in den Abendstunden wurde in der Nähe des Solatscher Parkes die Leiche eines unbekannten jungen Mannes vorgefunden, neben der ein Revolver lag. Die Identität konnte bisher nicht festgestellt werden, da keine Personalausweise vorgefunden wurden. Es handelt sich um einen ca. 26jährigen glattrasierten Mann, der ziemlich gut gekleidet war und den Studentenkreisen anzugehören scheint. Die Leiche wurde in das Gerichtsprosektorium gebracht.

X **Beim Spielen mit einer Schußwaffe** wurde die Tochter des Kirchendieners aus Lussowo, Kreis Posen, durch einen 13jährigen Schüler (ebendaselbst wohnhaft) am Kinn schwer verletzt. Die Kleine wurde von der Aerztlichen Bereitschaft in das St. Josefs-Krankenhaus gebracht.

X **Scheunenbrand.** In der Nacht zum Sonntag brach in Chartowo, Kreis Posen, ein Brand aus, der zwei Scheunen vollständig einäscherte. Die herbeigeeilte Posener Feuerwehr konnte wegen Mangel an Wasser zur Rettungsaktion nicht übergehen.

X **Verschiedene Einbruchsdiebstähle.** In der letzten Zeit wurden verschiedene Einbrüche in der Gegend ul. Matejki, Siemiradzkiego, Wyspiańskiego und Chełmońskiego verübt. Bisher konnten die Einbrecher nicht ermittelt werden. Es wird angenommen, daß es sich um in letzter Zeit auf Grund des Amnestieerlasses aus dem hiesigen Gefängnis entlassene Verbrecher handelt.

X **Tragischer Tod eines Posener Fußballspielers.** Der in Obornik bei Borowicz beschäftigte Chauffeur Ignatz Nogaj, welcher ein tüchtiger „Warta"-Fußballspieler war, erlag einer Gasvergiftung. Während er mit einer Reparatur beschäftigt war, ließ er den Gasmotor laufen. Im Vorbeigehen schloß ein bisher Unbekannter die Tür der Garage zu, wodurch die Gase nicht herausströmen konnten. Nogaj erstickte schließlich. Der hinzugerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

X **Messerhelden an der Arbeit.** In der ul. Woźna wurde der 19jährige Stanislaus Gajewy (ul. Dębiecka 12) von einigen Rowdys überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt.

X **Verkehrsunfall.** In der ul. Marsz. Focha wurde Hedwig Starkiewicz von dem Auto PZ. 44 585, geführt vom Chauffeur Kasimir Praczyk, angefahren und schwer verletzt. Sie wurde in das Städt. Krankenhaus gebracht.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 11 Personen zur Bestrafung notiert. Außerdem wurden 8 Personen wegen verschiedener Vergehen festgenommen.

X **Freiwillige Versteigerung.** Es werden versteigert: Dienstag, 15. d. Mts., vormittags 10 Uhr ul Wroniecka 4 ein weißer Salon (Ludwig XVI.), Mahagoni-Boudoir, verschiedene Perser-, Smyrna- und Türkische Teppiche, vier kompl. Eßzimmereinrichtungen, kompl. Schlafzimmereinrichtung, verschiedene Einzelmöbelstücke, zwei Harmoniums, 15 Oelgemälde, 50 Herrenmäntel, Damen- und Herrengehpelz und ein dreirädriger Motorwagen Marke „Manderbach".

X **Noch Glück gehabt** hat ein hier zu Besuch weilender Reichsdeutscher. Ihm gesellte sich in der Nähe der Kaponniere ein Fremder bei, der ihn in das Innere der Stadt begleitete. An der Universität hob der Unbekannte plötzlich ein Paket auf, welches angeblich Geldscheine enthielt. Der Fremde überredete unseren Landsmann aus Deutschland nun, in einen Hausflur mitzukommen, um sich den Fund näher anzusehen und ihn eventuell zu teilen. Sie begaben sich zu diesem Zweck in ein Grundstück der Wały Jana III. Hier erschien plötzlich ein Dritter und behauptete, das Paket mit den „Banknoten" verloren zu haben. Von dem Reichsdeutschen verlangte er Vorzeigung seiner Brieftasche, um sich zu überzeugen, daß aus dem Paket nichts genommen sei. Dieses Verlangen wurde abgelehnt. Die beiden Fremden, die es natürlich nur auf den Diebstahl der Brieftasche abgesehen hatten, entfernten sich daraufhin unter Mitnahme des ominösen Pakets mit den „Banknoten". Vor ihnen sei gewarnt!

38 Jahre Gemischter Chor

Stiftungsfest mit Konzert und Theateraufführung

Die Angehörigen und Freunde des feiernden Vereins erlebten am 12. November einen wertvollen Konzert- und Theaterabend und im Anschluß daran ein fröhliches Fest. Beide Teile der Veranstaltung boten ihnen, was sie heute besonders brauchen: Stunden, die das Vergessen des schweren Alltags mit sich brachten.

Zuerst hatten Musik und Gesang dafür gesorgt. Unter der Leitung des Liedermeisters stud. phil. Reinhard Nitz bewies der feiernde Chor, daß er auch im letzten Jahre nicht aufgehört hat, der gute Tonkörper zu sein, als den Posen ihn seit langen Jahrzehnten kennt. Der junge Dirigent hat ihn sicher in der Hand. Aus allen Teilen des Programms klang Musikalität und Freude am deutschen Lied, die ein zuverlässiges Kapital des Vereins für Gegenwart und Zukunft sind, sollte diese auch noch so grau und unerfreulich sein!

Das Stiftungsfest im Goethe-Jahre mußte mit Goethe-Liedern eröffnet werden. Der Chor sang „In allen guten Stunden" und „Der König in Thule" in der Zelterschen Vertonung. Ueber Brahms' „In stiller Nacht" und dem Volkslied vom Schnitter Tod kam der Chor zu dem fröhlichen Abschluß seiner Vortragsfolge, die der Gesang heiterer Volkslieder (Aennchen lieb, Aennchen traut" in Trautnerscher Bearbeitung und „Der Jäger aus Kurpfalz" im Satz von A. v. Othegraven) bildete. Mit all diesen Liedern vollbrachte der Chor Leistungen, die dieses festlichen Tages würdig waren.

Erlesenen Kunstgenuß bedeutete der Vortrag des Mozartschen Kegelstatt-Trios für Geige, Bratsche und Klavier. — Die Kapelle, die später während des Balles zum Tanze spielte, bewies sich im Verlaufe des ersten Teils des Abends als gutes Konzertorchester.

Den zweiten Teil der Vortragsfolge bildete die Aufführung des Björnsonschen Schauspiels

„Die Neuvermählten".

Hierzu hatte sich unter der Spielleitung von Frau Lina Starke ein Ensemble zusammengefunden, das sehr gut bestand. Die sichere Hand der Regie und die Fähigkeit der Darsteller, ausgezeichnete Einzelleistungen und ein geschlossenes Zusammenspiel zu vollbringen, haben dem Abend einen Höhepunkt geschenkt, der den Wunsch aufkommen ließ, diese Spielerschar öfter auf den Brettern zu sehen! Sie haben ein an Problemen reiches Stück, das leicht hätte zerredet werden können, fesselnd gespielt. Und alle waren gleichwertig gut!

Herzlicher Beifall dankte ihnen und der Spielleiterin für ihr schönes Geschenk.

Posener Kalender

Montag, den 14. November

Sonnenaufgang 7.12, Sonnenuntergang 16.02; Mondaufgang 15.54, Monduntergang 8.52.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 0 Grad Cels. Ostwinde. Barometer 772. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 5, niedrigste + 0 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 14. November: + 0,36 Meter, gegen + 0,39 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Dienstag, den 15. November

Zeitweise heiter, nachts mäßiger Frost, leichte östliche bis südöstliche Winde.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Wielki:

Montag: Geschlossen.

Teatr Polski:

Montag, Dienstag, Mittwoch: „Mademoiselle".

Teatr Nowy:

Montag, Dienstag, Mittwoch: „Die Drohne".

Komödien-Theater:

Montag, Dienstag, Mittwoch: „Im weißen Rößl".

Zirkus „Olympia" (ul. Poznańska): **Weltattraktionen.** (Beginn 8¼ Uhr.)

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung ul. Marsz. Focha 18

Besuchszeit: Wochentags von 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags von 10—12½ Uhr. An Donnerstagen und Sonntagen ist der Eintritt frei.

Kinos:

Apollo: „David Golder". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Die Spinne". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Die Legion der Straße". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Słońce: „Frankenstein". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Lebensfreude". (Nora Ney, Adam Brodzisz.) (5, 7, 9 Uhr.)

Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes

Bestellungen nimmt entgegen:

Wichernhaus, Droga Dębińska 1a, Tel. 1185;
Wohlfahrtsdienst, Wały Leszczyńskiego 3, Telephon 2157;
Landesverband für Innere Mission, Fr. Ratajczaka 20, Telephon 3971.

Handarbeitsausstellung

Die bereits schon mehrfach angekündigte Handarbeitsausstellung des „Hilfsvereins deutscher Frauen-Posen" wird vom 6. bis 8. Dezember in den Sälen des Zoologischen Gartens stattfinden. Die Ausstellung wird auch in diesem Jahre sehr reichhaltig sein und neben künstlerischen Handarbeiten aller Art schönes Spielzeug für Kinder und vor allen Dingen auch praktische Dinge bringen. Der Hilfsverein hofft daher, daß niemand die Gelegenheit vorübergehen lassen wird, die zum Fest nötigen Einkäufe dort zu erledigen, so daß die Veranstaltung den sich in schwerer wirtschaftlicher Not befindenden Heimarbeiterinnen den vor Weihnachten doppelt erwünschten Erlös bringen kann.

Zur Ausstellung bestimmte Sachen, die mit Preisen versehen sein müssen, können täglich in der Zeit von 9 bis 3 Uhr im Büro des „Hilfsvereins deutscher Frauen", Poznań, Wały Leszczyńskiego 3, abgegeben werden, nur zerbrechliche Gegenstände werden vorläufig noch nicht angenommen.

Wojew. Posen

Bojanowo

ha. Das 40jährige Amtsjubiläum beging am letzten Sonntag Herr Superintendent Leibrandt. Am Morgen brachte ihm der Kirchenchor ein Ständchen dar, und am Vormittag erschienen die Mitglieder des Gemeinde-Kirchenrates, um dem Jubilar unter Ueberreichung einer Standuhr, die die Gemeinde ihrem segensreich wirkenden Seelsorger schenkte, die Glückwünsche zu überbringen. Auch die Nachbargemeinde Triebusch, die augenblicklich ohne Pfarrer ist, ließ ein Geschenk überreichen. Reichlich war die Zahl der Gratulanten, die ihre Beweise der Liebe zu ihrem Pfarrer zum Ausdruck bringen wollten. Die Kinder der deutschen Schule trugen dem Jubilar unter Leitung ihrer Lehrerin zwei Kirchenlieder und Gedichte vor. Auch eine endlose Zahl von schriftlichen Glückwünschen zeugte von der Verehrung, welcher sich der Jubilar innerhalb der Gemeinde und über ihre Grenzen hinaus erfreut. —

Inowrocław

z. Kutscher überfallen und beraubt Am Freitag gegen 6 Uhr morgens wurde der Kutscher Kaminski aus Pakosch auf der Chaussee Pakosch—Mierucin in der Nähe des Waldes von unbekannten Banditen überfallen, die ihm 550 zł Bargeld raubten und damit in unbekannter Richtung entflohen.

z. Gut versorgt haben sich in der Nacht zu Freitag unbekannte Diebe, die durch ein Fenster in die Tischlerwerkstatt des Herrn Skorupski eingedrungen waren und dort 170 Pfund Schweinefleisch mitgehen ließen. Zur Fortschaffung bedienten sie sich des dort ebenfalls vorgefundenen Fahrrades.

Gnesen

in. Gustav-Adolf-Feier. Am 6. November beging die Kirchengemeinde in Gnesen den Gedenktag des Heldentodes **Gustav Adolfs** in besonders festlicher Weise. Am Vormittag fand in der Kirche ein liturgisch reich ausgestalteter Festgottesdienst, am Nachmittag um vier Uhr noch eine besondere Gedenkfeier statt. Es wurden zwei Vorträge über Gustav Adolf gehalten Dann folgten Gedichte und gesangliche Darbietungen des Kirchenchores.

in. Eine Novelle zum Mieterschutzgesetz forderten die Hausbesitzer in Gnesen auf der letzten Versammlung ihres Verbandes in der Richtung, daß Mieter, die ein eigenes Grundstück besitzen, gezwungen werden sollen, in ihrem eigenen Hause zu wohnen. Ebenso wandte man sich gegen das Projekt der geplanten neuen Kommunalsteuer, deren Einziehung dem Hausbesitzer übertragen werden soll. Die Hausbesitzer wollen nicht den Exekutor abgeben. Lebhafte Klage wird über die Veranlagung zur Einkommensteuer geführt, da diese vom Bruttoeinkommen vorgenommen wird, ohne die Ausgaben für die Amortisation, für die Verwaltung und für die Instandhaltung der Häuser zu berücksichtigen. Neu und wichtig für die Mieter und Hausbesitzer in Gnesen ist, daß im Falle eines Streites um die Höhe der Miete vor dem Mietsamt, die Einschätzung der Wohnungsmiete nicht mehr wie bisher durch das Bauamt, sondern durch eine besondere Kommission die aus den Herren Ing. Smielecki, Grotowski und Kostencki besteht, erfolgt.

in. Tagung aller landw. Verbände. Als Auftakt zur „Grünen Woche" fand am 6. November in Gnesen eine Tagung aller landwirtschaftlichen Verbände in Polen im Kreise Gnesen statt. Die Tagung wurde von dem Grafen Żółtowski auf Niechanowo eröffnet. Graf Żółtowski wies in seiner Ansprache auf die ungeheure Not und Verzweiflung in der Landwirtschaft hin. Dann sprach er über die geplante große Resolution, die in Warschau auf der „Grünen Woche" der Regierung überreicht werden soll.

Czarnikau

Viehmarkt. Der kürzlich im Marktkalender angegebene Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt findet nicht am 16. 11., sondern am Dienstag, dem 15. November statt.

Posener Tageblatt

Sport vom Sonntag

Nr. 262
Dienstag, den 15. November 1932

Der Boxländerkampf in Dortmund:

14:2 für Deutschland

Garncarek holt die Ehrenpunkte für Polen — Forlański und Tomaszewski k. o.

jr. 14:2 für Deutschland! — dies Ergebnis hat in den hiesigen Sportkreisen einen **niederschmetternden Eindruck** gemacht, weil man mit solcher Schlappe der Polen denn doch nicht gerechnet hatte. Trotzdem ist dieses Ergebnis nicht sensationell, denn bei der Vormachtstellung, die der deutsche Amateur-Boxsport in Europa einnimmt, konnte selbst eine so hohe Niederlage der Polen in den Bereich der Möglichkeit gezogen werden. Der deutsche Boxsport hat sich für die vorjährige Niederlage in Posen, als man die Polen durch die Aufstellung von Ersatzleuten unterschätzt hatte, glänzend rehabilitiert. Es muß freilich den Polen zugute geschrieben werden, daß ihre Gesamtleistung durchaus nicht so katastrophal gewesen ist, wie das Resultat es besagen könnte, auch wenn zwei Knockouts vorgekommen sind. Ein klarer Versager war Arski, dem man mehr zugetraut hatte, zumal er von einem Ausscheidungskampf gänzlich befreit worden war. Von Chmielewski konnte man beim besten Willen nicht verlangen, daß er Bernlöhr, den stärksten Europavertreter in seiner Gewichtsklasse, schlagen würde.

Die einzelnen Kämpfe, denen das Spiel der Nationalhymnen und die üblichen Begrüßungsansprachen vorausgingen, nahmen folgenden Verlauf:

Fliegengewicht: Spannagel—Polus. Schon in der ersten Runde ist der technisch bessere Deutsche überlegen und bringt in der zweiten Runde immer wirksamer seine Schläge an, obwohl hier der Pole besser ist als zu Beginn des Kampfes. Die dritte Runde zeigt ein ziemlich ausgeglichenes Bild, obwohl Spannagel den Ton angibt. Klarer Punktsieg des Deutschen.

Bantam-Gewicht: Ziglarski—Forlański. Der ausgezeichnete Süddeutsche siegt bereits in der ersten Runde, da sein Gegner technisch k. o. ist.

Federgewicht: Jakubowski—Sipiński. Der Pole, der den Deutschen unterschätzt haben mag, erhält einige Treffer auf Leber und Kinn und muß dem physisch und technisch besseren Deutschen einen klaren Punktsieg überlassen.

Leichtgewicht: Schmedes—Arski. Der Pole kämpft ohne den rechten Mumm. Er kann die erste Runde unentschieden gestalten, während in den beiden nächsten Runden Schmedes der bessere ist und den Polen mehrmals zu Boden schickt. Dem erschöpften Arski gelingt es nur, über die Runden zu kommen. Schmedes gewinnt nach Punkten.

Weltergewicht: Strathmann—Garncarek. Der Pole ist in allen drei Runden überlegen und landet den einzigen Sieg für Polen.

Mittelgewicht: Bernlöhr—Chmielewski. Ein selten schöner Kampf, den der routiniertere Deutsche klar für sich entscheidet, obwohl der äußerst ehrgeizige Pole wirkungsvoll seine Boxkunst demonstriert.

Halbschwergewicht: Berger—Tomaszewski. Dieser Kampf nimmt einen dramatischen Verlauf. Der Pole verpaßt eine Chance und wird in der dritten Runde selbst ausgezählt.

Schwergewicht: Kohlhaas—Zieliński. Hier gewinnt der Deutsche mit geringer Ueberlegenheit nach Punkten. Das Debüt des Polen aus Inowrocław kann als gelungen bezeichnet werden.

Der Posener Boxsport aber, der die Hauptlast, wenn nicht gar die alleinige, an dem so hoch verlorenen Länderkampf trägt, wird nur schwer die bittere Pille verdauen können. Mit Fehlurteilen, die es nicht gab, kann man sich nicht entschuldigen und tut es auch nach den vorliegenden Berichten der polnischen Presse nicht.

Ringrichter war der Belgier de Baker. Die polnische Mannschaft erhielt vom Dortmunder Bürgermeister zum Andenken ein wertvolles Bild; die Deutschen gewannen den Schmeling-Pokal. Dem Länderkampf wohnten etwa 10 000 Zuschauer bei.

Die tägliche Uebungsstunde

UB. 1. Oberarme in Schulterhöhe gehoben, Unterarme hängen entspannt herab. Lockeres Kreisen der Unterarme.

2. Mit den Fäusten locker den Brustkorb abklopfen, dabei langsam ausatmen. Dann Einatmen und wieder Atem „ausklopfen".

3. Beine geöffnet, Oberkörper entspannt vorwärts fallen lassen, sofort aufrichten (vom Kreuz aus!), rückwärts fallen lassen. Ganz fließend ohne Pausen.

4. Auf einem Stuhl sitzen, Füße unter einen Schrank gestützt, Hände im Nacken verschränkt. Oberkörper rückwärts beugen und wieder aufrichten.

5. Rückenlage, Beine senkrecht gehoben. Beine schnell und weit öffnen, zusammenführen, daß sie sich kreuzen, wieder öffnen usw. (Einmal kreuzt linkes über rechtes, einmal rechtes über linkes.)

6. Sitzen, Beine lang ausgestreckt, Hände rechts und links hinter dem Körper aufgestützt. Becken heben (der ganze Körper bildet eine gestreckte Linie) und senken.

7. Mit ganz großen Schritten vorwärts gehen. Geht das rechte Bein vor, so schwingt der rechte Arm gestreckt vor, Blick auf der rechten Hand; geht das linke Bein vor, dasselbe mit dem linken Arm.

Ł. K. S. — ein neuer Meisterkandidat

Sensationeller Endkampf im Liga-Fußball — „Legja"-Warschau hat den Schlüssel in der Hand

jr. Die gestrigen vier Ligaspiele haben die Lemberger „Pogoń" mit 28 Punkten an die Spitze der Ligatabelle gebracht, da „Cracovia" pausierte. **Zu diesen beiden Meisterkandidaten hat sich noch der Lodzer Ligavertreter gesellt,** der seine Hoffnungen verwirklicht sehen wird, wenn Cracovia ihr Spiel gegen Legja verliert, er selbst aber gegen die Warschauer Militärmannschaft gewinnt. Es braucht durchaus nicht so hoch zu sein wie gestern gegen „Garbarnia", die 6:1 nach Hause geschickt wurde. „Warta", die seit ihrem Warschauer Schlußtreffen mit „Warszawianka" die Rolle eines tatenlosen Zuschauers spielt, nimmt augenblicklich bereits die dritte Stelle ein und kann noch auf die vierte verdrängt werden, weiter schon nicht mehr, da „Legja" es höchstens auf 25 Punkte zu bringen vermag. Ueber den Meistertitel werden die Spiele „Legja"—„Cracovia" und „LKS."—„Legja" entscheiden. **Die Warschauer Militärs haben also die Schlüssel in der Hand.** Die dritte Mannschaft — neben „Warta" und „Pogoń" —, die alle ihre Spiele absolviert hat, ist der oberschlesische „Ruch", der sich noch gestern eine 1:2-Niederlage gegen „Pogoń" holte. Mit dem gleichen Ergebnis wurde der Krakauer „Wisła" von „Warszawianka" das Nachsehen gegeben. „Polonia" und „Legja", die früher einmal um die moralische Meisterschaft der Hauptstadt so manchen schweren Kampf austrugen, trennten sich mit einem 1:0 für die vom Abstieg bedrohte „Polonia". In diesem Jahre werden sich doch wohl die Lemberger „Czarni" von der Liga verabschieden müssen, wenn nicht der "grüne Tisch" rettend eingreift, wodurch freilich schwerwiegende Verschiebungen in den Punktverhältnissen eintreten würden.

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben . . .

„Legja"-Posen muß noch ein Entscheidungsspiel austragen

jr. Das Liga-Aufstiegsspiel zwischen „Legja"-Posen und „Podgórze"-Krakau nahm einen **torlosen Ausgang** (0:0). Es ist der „Legja" in Krakau trotz ihrer leichten Ueberlegenheit noch gut gegangen. Wie leicht konnte ein Zufallstreffer „Podgórze" zum Benjamin machen! Immerhin hatte man schon die Feder gespitzt, um mit großen Lettern den „zweiten Ligaklub Posens" begrüßen zu dürfen. Man wird sich eben noch eine Woche gedulden und abwarten müssen, wie das **Entscheidungsspiel** ausfällt, das in Lodz oder Warschau zum Austrag kommt.

Dem Krakauer Spiel sahen trotz der Mittagszeit etwa 5000 Zuschauer zu. Man hatte gut daran getan, eine Kapazität wie Dr. Lustgarten schiedsrichtern zu lassen, da der Verlauf des Kampfes stellenweise recht derb war. Zunächst gaben die Krakauer, die den Wind im Rücken hatten, den Ton an. Dann glich sich das Spiel aus, um später „Legja" überlegen zu zeigen. Einige gefährliche Situationen klärte der gute „Podgórze"-Tormann. Nach der Pause spielten die Krakauer zerfahren genug, um das Heft fast ganz in die Hand des Posener Meisters zu geben, der aber wegen Schußunsicherheit seiner Stürmer und guter Abwehrarbeit des gegnerischen Torhüters nicht zu dem entscheidenden Treffer kommen konnte.

Neustadt b. Pinne

Ein 90jähriger. Johann Ferdinand Strauch in Neufelde kann am 19. November d. J. seinen 90. Geburtstag feiern. Seit dem Jahre 1861 wohnt er mit seiner Frau in Neufelde. Beide waren fleißige und zuverlässige Landarbeiter, die sich in den späteren Jahren ein eigenes Häuschen mit etwas Land erwerben konnten. Frau Strauch ist vor mehreren Jahren gestorben. Der Jubilar erfreut sich noch guter Gesundheit.

Znin

y. Feuer. In der Nacht zum 8. entstand auf geheimnisvolle Weise ein großes Schadenfeuer bei dem Besitzer K. Pliszewski in Kaczkowo, welches das Wohnhaus vernichtete. Wie vermutet wird, handelt es sich um vorsätzliche Brandstiftung.

Birnbaum

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Karl Schmolke und Elise, geb. Driese, in Milostowo feierten am 3. November das Fest ihrer Goldenen Hochzeit. Der Posaunenchor brachte dem Jubelpaar mit Lob- und Dankliedern die erste Ueberraschung; in einer kirchlichen Feier im Hause überreichte der Ortsgeistliche das Ehrendiplom des Evangel. Konsistoriums.

Birnbaum

rt. Verband für Handel und Gewerbe. Die hiesige Ortsgruppe hatte am letzten Dienstag abend ihre Mitglieder und Gäste nach dem Saale Zickermann eingeladen. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Schuhmachermeister Dietrich, begrüßte die Erschienenen, insbesondere Herrn Heidensohn aus Posen vom Hauptverbande. Herr Heidensohn ergriff hierauf das Wort zu einem Vortrage über „Steuerangelegenheiten", wobei er den Versammelten praktische Anwendungen zu Steuerreklamationen gab. Gerade der Mittelstand, der eine Ueberlastung von Steuern aufweist, kann bei bewußter Arbeit in den meisten Fällen Ermäßigung erlangen. Vorschriftsmäßige Handelsbücher sind hierfür Grundbedingung. Das in Aussicht genommene Projekt, private Brauereien in staatliche umzuwandeln, die Gefahren der Schwarzarbeiten bewiesen an Hand von Beispielen die vernichtenden Folgen im Wirtschaftsleben. Die Zuhörer spendeten dem Redner für diesen wichtigen Vortrag zum Schluß reichlichen Beifall. Hierauf wurde noch eine Diskussion der einzelnen Kaufleute mit Herrn H. in Sachen der eigenen Steuern gehalten.

Obornik

hk. Leuchtgasvergiftung. In Rogoźno vergiftete sich eine vierköpfige Familie, Herr und Frau Szadkowski sowie ein Sohn und eine Tochter, mit Leuchtgas. Nach längerem Bemühen gelang es, die vergifteten Familienmitglieder wieder ins Leben zurückzurufen, und ihr Gesundheitszustand ist bereits nicht mehr besorgniserregend. Die Vergiftung entstand durch einen nicht ganz geschlossenen Leitungshahn.

Wojew. Pommerellen

Vandsburg

Der älteste Mann Pommerellens †. Altsitzer Michael Winter in Schönwalde bei Soßnow, der als der älteste Mann Pommerellens galt, ist in diesen Tagen im Alter von fast 99 Jahren gestorben und zur letzten Ruhe gebettet worden. Er war bis in die letzten Monate noch so rüstig, daß er z. B. noch im vorigen Herbst das Vieh hüten konnte und Ostern seinen Abendmahlsgang in der Kirche hielt. Unter großem Trauergefolge wurde er zur Ruhe gebettet. Seinem letzten Wunsche gemäß sang die Trauergemeinde sein Lieblingslied „Was Gott tut, das ist wohlgetan".

Graudenz

80 Jahre alt wurde der Rentier Hermann Schnitzker. Das greise Geburtstagskind, das sich bester physischer und geistiger Frische erfreut, stammt aus dem benachbarten Dorfe Gatsch, wo er sich als eifriger, tüchtiger Landwirt betätigte. Schon vor dem Kriege zog sich Hermann Schnitzker in den wohlverdienten Ruhestand zurück, nachdem er seine Wirtschaft seinem Sohne übergeben hatte. Ihm wurde der Titel „Landgeschworener" verliehen, und er wirkte vielfach als landwirtschaftlicher Sachverständiger. Besonders in der Zucht eines leichten Wagen- und Reitpferdes hat Herr Schnitzker bemerkenswerte Resultate gehabt. Zahlreiche Preise auf Ausstellungen und Erfolge bei Wettrennen gaben davon Zeugnis. Fast sieben Jahrzehnte alt, erzielte er selbst noch im Sattel einen Rennsieg.

Thorn

Das Landamt Graudenz kommt nach Thorn. Auf Grund der seinerzeit erlassenen Verfügung des Wojewoden, daß die Behörden 2. Instanz in Thorn untergebracht werden müssen, ist man auch an die Verlegung des Landamts nach Thorn geschritten. Die faktische Uebersiedlung des Bezirkslandamtes erfolgt nach Anweisung geeigneter Räume in Thorn.

Letzte Meldungen

Verschiedene Wahlergebnisse

Lübeck, 14. November.

Bei den gestrigen Bürgerschaftswahlen in Lübeck verteilen sich die 80 Mandate wie folgt: Sozialdemokraten 29 (Bürgerschaftswahlen 1929 34 Sitze), Neuer Hanseatischer Volksbund 5, Deutschnationale Volkspartei 4, Haus- und Grundbesitzer 4 (zu den letzten drei Parteien Vergleichszahlen: Alter Hanseatischer Volksbund 29 Sitze), NSDAP. 27 (6), Kommunisten 9 (7), Zentrum 1 (1), Staatspartei 1 (2) Sitz.

Dresden, 14. November.

Die gestrigen Stadtverordnetenwahlen in Dresden hatten folgendes Ergebnis: Sozialdemokraten 22 Mandate (29), Deutsche Volkspartei 4 (12), Kommunisten 13 (7), Deutsche Staatspartei 2 (5), Nationalsozialisten 22 (4), Allgemeiner Hausbesitzerverein 3 (3), Zentrum 1 Mandat (1), Christlichsoziale 1 Mandat (0), Handwerk, Gewerbe, Verkehr und sonstige Mittelstandsgruppen 1 Mandat (6), Handel und Gewerbe 1 Mandat (0), überparteiliche Rechte 1 Mandat (0), Deutschnationale Volkspartei 4 (7). Die Wahlbeteiligung betrug 69 Prozent.

Leipzig, 14. November.

Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen in Leipzig erhielten: Nationale Bürgerliste 11 gegen 28 Mandate, S. P. D. 24 (27), K. P. D. 17 (9), Volksrechtpartei 1 Mandat (3), Nationalsozialisten 18 (3), Christlichsoziale Volksfront 1 Mandat, Nationale Arbeiterpartei ein Mandat. Die Wahlbeteiligung betrug 87,6 Prozent.

Saarbrücken

Saarbrücken, 14. November.

Die Wahlen zu den Kreistagen und den Gemeinderäten im Saargebiet sind im ganzen Saargebiet ohne Zwischenfälle verlaufen. In der Stadt Saarbrücken erhielten: Nationalsozialisten 8 Sitze (bei den letzten Wahlen 1929 1 Sitz), Kommunisten 12 (8), Wirtschaftspartei 6 (7) Sitze, Deutschnationale 2 (3) Sitze, Deutsch-Saarländische Volkspartei 6 (11), Sozialdemokraten 8 (12), Zentrum 17 (18) Sitze.

Bei den saarländischen Kreistagswahlen erhielten die Nationalsozialisten 23 (vorher 7 Sitze), die Kommunisten 58 (21), die Sozialdemokraten 29 (46), die Deutsch-Saarländische Volkspartei (Vereinigte Volkspartei und Liberale) 14 (30), Zentrum 115 (114).

Was man von einer modernen Hausfrau erwartet

Die Hausfrau von heute kann sich nicht ausschließlich ihrer Wirtschaft widmen. Berufstätigkeit, erhöhte geistige Interessen, gesellschaftliche und soziale Pflichten verlangen von ihr mehr freie Zeit. Auch die „große Wäsche" muß deshalb rasch getan sein. Dabei soll die Wäsche sorgsam geschont werden und auch die Hände sollen nicht angegriffen werden. Allen diesen Anforderungen entspricht „Radion", das neuzeitliche selbsttätige Waschmittel: „Gut und dabei schonend waschen, heißt mit Radion waschen."

Preisausschreiben für die schönste Handarbeit.

Das durch die Wollgarn A. G. „Trójkąt w Kole" Anfang November veröffentlichte Preisausschreiben für die schönste Handarbeit aus Wollen der Marke „Trójkąt w Kole" mit Geldpreisen im Gesamtwerte von zł 1 000.— und 20 Trostpreisen in Form von Strickwollen hat zwischen den häkelnden und strickenden Damen größtes Aufsehen erregt. Da es aber heutzutage keine Dame gibt, die sich nicht mit Leib und Seele diesem Sport ergeben, kann man sich vorstellen wie viele schöne Händchen mit der Vorbereitung zu dieser Wollolympiade beschäftigt sind. Es ist noch Zeit, aber dennoch muß man sich beeilen, um zum 15. Januar 1933, an welchem Tage die Handarbeit schon im Besitze der Fabriksniederlage in Warszawa, Marszałkowska 147 sein muß, fertig zu werden. Die Bedingungen sind auf briefliche Anfrage von der Zentrale in Bielsko, Postfach 240 zu beziehen. Persönlich sind die Bedingungen in jedem Kurzwaren-Geschäft, welches Strickwollen führt, erhältlich, oder bei der Vertretung R. Krieger, Poznań, Wielka 11.

Die Genossenschaften in Deutschland

Rückgang ihrer Zahl, Steigerung ihres Geschäftsbetriebs

Im Vordergrund der Erörterungen über die Agrarpolitik der gegenwärtigen Regierung steht ihre Absicht, die Lage der überschuldeten Grundbesitzer dadurch zu erleichtern, dass deren Verpflichtungen bei den Genossenschaften zu einem grossen Teil abgeschrieben werden. Diese Abschreibungen sollen den Genossenschaften dadurch ermöglicht werden, dass ein Betrag von 200 Millionen aus öffentlichen Mitteln ihnen als verlorener Zuschuss zur Verfügung gestellt wird. Darüber hinaus soll die Preussische Zentral-Genossenschaftskasse unter die Führung des Reichs gestellt werden, wodurch das Reichsernährungsministerium in den Besitz einer starken Schlüsselstellung für die praktischen Auswirkungen ihrer Agrarpolitik gelangt, die ihr bisher fehlte. Diese Umstände geben Veranlassung, einen Blick auf die derzeitige Lage des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens zu werfen, um sich Rechenschaft über den Umfang der Aufgaben geben zu können, denen sich das Reich bei der Ausführung der erwähnten Pläne unterzieht.

Vor kurzem hat der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Raiffeisen, die aus der Genossenschaftskrise der verflossenen Jahre entstandene Einheitsorganisation, seinen Jahresbericht für 1931 veröffentlicht, dessen Inhalt für die Gesamtheit des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in Deutschland als typisch angesprochen werden darf, da von den in Deutschland gegen Ende 1931 bestehenden 40 502 Genossenschaften dieser Art 36 000 dem Verband angehören. Wenn auch das deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftswesen hinsichtlich der wirtschaftlichen Zusammenfassung der landwirtschaftlichen Betriebe im Reich heute noch keineswegs die überragende Bedeutung erreicht, die sie in den agrarisch besonders weit fortgeschrittenen Nachbarländern, insbesondere in Dänemark und Holland, besitzt, so ist sie doch derjenige Ausschnitt aus der ländlichen Betriebswirtschaft in Deutschland, der allein ein völlig exaktes Zahlenmaterial zu bringen vermag, und der mit Rücksicht auf die Tatsache, dass er in allen deutschen Provinzen sehr grosse Zahlen von Betrieben aller Betriebsgrössen in sich vereinigt, einigermassen zutreffende Rückschlüsse auf die Gesamtlage der deutschen Landwirtschaft zulässt.

Unter den 36 000 Genossenschaften des Verbandes, die sich unter 112 Zentralgenossenschaften und 28 Zentralkassen gruppieren, befinden sich 19 350 (i. V. 19 718) Spar- und Darlehnskassen, 3599 (i. V. 3758) Bezugs- und Absatzgenossenschaften und 9 025 (i. V. 9101) sonstige Genossenschaften. Unter den letzteren sind 4913 (i. V. 5030) Elektrizitäts-, 454 (i. V. 420) Viehverwertungs-, 438 (i. V. 414) Eier-, 247 (i. V. 217) Obst- und Gemüseverwertungs-, 320 (i. V. 312) Winzer- und 655 (i. V. 659) Dresch-Genossenschaften.

Schon der fast durchweg festzustellende zahlenmässige Rückgang lässt Schlüsse auf die Schwierigkeiten zu, die nicht nur die Ausbreitung der Genossenschaftsarbeit hemmten, sondern diese fast auf der ganzen Linie erheblich hinter die Vorjahre zurückwarfen. Wenn trotzdem der Bericht der Meinung Ausdruck gibt, dass die geschäftliche Entwicklung innerhalb des Genossenschaftswesens im allgemeinen vorwärts gehe, so kann er sich dabei vor allem auf die erfreulichen Fortschritte in der Organisation des Absatzes und der Verwertung landwirtschaftlicher Erzeugnisse stützen, von denen weiter unten noch kurz gesprochen wird, und in denen sich die allmählich erwachende Erkenntnis wachsender ländlicher Kreise offenbart, dass eine gesunde Selbsthilfe in einer Zeit krisenhaften Zusammenbruches des Konsums und damit verbundener Wirkungslosigkeit aller Massregeln zur Abdämmung ausländischer Zufuhren das letzte, vielleicht wirkungsvollste Mittel zur Aufrechterhaltung der Betriebe darstellt. Gegenüber den durch die Krise verursachten Schwierigkeiten auf dem Gebiete des Geld- und Kreditwesens freilich muss die Selbsthilfe in dem Masse versagen, in dem die Krisenverluste der Genossen zur Abziehung der Guthaben unter gleichzeitiger Erhöhung der Kreditansprüche führen. Der Schwerpunkt der Sorgen um die Hindurchführung der landwirtschaftlichen Genossenschaften durch die Krise liegt jetzt ebenso wie in dem am 31. Dezember 1931 abgeschlossenen Berichtsjahr in dem Problem des Geld- und Kreditwesens. Das liegt nicht nur in dem überragenden Anteil der Spar- und Darlehnskassen an dem Gesamtbestand der Genossenschaften begründet, sondern auch in der Tatsache, dass der Kredit des ländlichen Grundbesitzes durch die mit der Osthilfe im Zusammenhang stehenden Massregeln ausserhalb der Selbsthilfe-Organisationen aufs äusserste erschüttert ist, so dass gerade auf diesem Gebiete die Not der Zeit einen scharfen Druck zum Anschluss auf bisher den Genossenschaften noch fernstehende Gruppen des ländlichen Besitzes ausübt.

Der Einlagenbestand bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften ist am 31. Dezember 1931 auf 1767,1 Mill. zurückgesunken, nachdem er am 30. Juni 1931, also vor dem Bankenzusammenbruch, noch 1974 Mill. betragen, und sich damit gegen den 31. Dezember 1930 noch um 66 Mill. erhöht hatte, das bedeutet einen Einlagenverlust von nicht weniger als 200 Mill. binnen weniger Monate, und zwar gerade in einer Zeit, in der sonst nach dem Abschluss der Ernte erhebliche Zuflüsse zu den Genossenschaftskassen stattzufinden pflegen. Infolgedessen waren die Zentralen häufig genötigt, den örtlichen Genossenschaften mit Stützungskrediten beizuspringen, um sie flüssig zu erhalten. Manche Zentralkassen sind dazu übergegangen, sich im Rahmen der Stützung Ausstände der Genossenschaften, die mit ihren Krediten finanziert waren, samt den Sicherheiten abtreten zu lassen, um sie selbst einzuziehen. In anderen Fällen hat man zu Kreditsperren gegriffen, um örtliche Schwierigkeiten nicht auf die zentralen Institute übergreifen zu lassen. Die zwangsweise Verminderung der an die Landwirte gewährten Kredite hat naturgemäss natürliche Grenzen an dem zur Aufrechterhaltung der Betriebe notwendigen Betriebskapital, und rechtliche Grenzen innerhalb des Wirkungskreises der Osthilfe und der mit dieser verwandten Massnahmen. Somit musste die Wucht der Krise im wesentlichen auf die Zentralkassen fallen. Die unmittelbaren Einlagen von Genossen bei den Zentralkassen haben sich im Jahre 1931 um 75,4 Mill. auf 171,26 Millionen vermindert; die Schulden von Genossen bei den Zentralkassen haben sich gleichzeitig um 39 Mill. auf 636 Mill. vermehrt, so dass eine vermehrte Belastung der Zentralkassen von 114,4 Mill. eintrat. Ausserdem aber haben die Guthaben der angeschlossenen Genossenschaften bei den Zentralkassen sich von Ende 1930 bis Ende 1931 von 246 Millionen auf 71 Mill. vermindert, während die Schulden der Genossenschaften bei den Zentralkassen sich gleichzeitig von 199 Mill. auf 280 Mill. erhöhten. Entsprechend musste sich eine erhebliche Steigerung der Verschuldung der Zentralkassen bei den Banken, und namentlich bei der Preussenkasse, ergeben. Die Gesamtbelastung stieg 1931 auf 558,6 Millionen; nur etwa 27 Prozent der an die Genossenschaften gegebenen Kredite konnten 1931 noch aus genossenschaftlichen Einlagen befriedigt werden, gegenüber 40 Prozent im Vorjahr.

Alle diese Umstände deuten auf die Notwendigkeit, mindestens zeitweilig die der Preussenkasse zur Verfügung stehenden öffentlichen Mittel für Zwecke der Kreditgewährung zu verstärken, eine Aktion, die neben der eingangs erwähnten Abschreibungshilfe für insolvente Schuldner parallel laufen muss, und übrigens im Jahre 1932 auch bereits begonnen wurde. Natürlich muss sie von einer gleichzeitigen abschliessenden Durchführung der begonnenen Rationalisierung des Genossenschaftsaufbaues begleitet sein, an dem es auch heute noch durch Ausschaltung überflüssiger und ungeeigneter Elemente manches zu verbessern gibt.

Wenn sämtliche Zentralkassen trotz des Rückganges des Umsatzes um 3 Milliarden auf 16,8 Milliarden noch Gewinne im Gesamtbetrag von 3,27 Millionen erzielt haben, so liegt darin immerhin ein erfreuliches Dokument guten genossenschaftlichen Geistes in der Spitze.

Hinsichtlich der landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaften ergab das Jahr 1931 eine erstaunliche Widerstandskraft. Der Bezug landwirtschaftlicher Bedarfsartikel durch die Genossenschaften ist zwar nicht unerheblich zurückgegangen, und zwar sowohl nach der Menge (57,9 Mill. dz 1931 gegen 67,3 Mill. dz 1930), als nach dem Werte (448,4 Mill. 1931 gegen 527,1 Mill. 1930). Der Rückgang bezieht sich vor allem auf die Düngemittel, während der Absatz von Futtermitteln mengenmässig sogar gewachsen ist. Bei Maschinen und anderen technischen Bedarfsartikeln sowie im Ersatzteilgeschäft gab es sehr geringe Rückgänge, mit Ausnahme der schweren Maschinen und Geräte, in denen eine starke Zurückhaltung von den Käufern geübt wurde. Diese Erscheinungen lassen sich aus der Zeitlage leicht erklären. Am bedauerlichsten ist wohl der Rückgang des Saatgut- und Sämereigeschäfts und des Düngemittelumsatzes, der sich auch in der nächsten Zeit in einem Ertragsrückgang widerspiegeln wird. Demgegenüber hat der genossenschaftliche Absatz sich erfreulich nach oben entwickelt. Er hob sich der Menge nach um 1,17 Mill. dz auf 18,7 Mill. dz, dem Werte nach um 13,2 Mill. auf 327,1 Mill. Am auffallendsten ist die Steigerung des Kartoffelabsatzes um 40 Prozent, die Steigerung des Molkereiumsatzes von 4,4 Milliarden Liter Milch auf 4,8 Milliarden Liter, die Steigerung der genossenschaftlichen Viehverwertung in sämtlichen Tiergattungen, die Steigerung des Eierabsatzes von 214 Millionen auf 507 Millionen Stück; dagegen befindet sich der genossenschaftliche Obst- und Gemüseabsatz vorerst noch sehr in den Anfängen, und auch der Absatz der Winzergenossenschaften stagniert.

Die Bilanzen der Hauptgenossenschaften zeigen freilich infolge der wachsenden Verschuldung der Landwirte geringere Betriebskapitalien bei steigenden Schulden. Auch auf diesem Gebiete erscheint es daher notwendig, den Einsatz staatlicher Hilfsmittel auf dem Wege des Kredits zu verstärken. Daneben aber hängt die Ausdehnung der Absatztätigkeit der Genossenschaften wesentlich von dem Erfolg ab, den sie in der Normalisierung ihrer Produkte und in der Rationalisierung ihres Betriebes erzielen. Dieser Erfolg geht Hand in Hand mit einer entsprechenden Belehrung und Erziehung der Produzenten zur Qualitätsleistung und zur sorgfältigen Behandlung der gewonnenen Produkte.

In dem Masse, in dem die landwirtschaftliche Führung sich entschliesst, die wichtigsten Voraussetzungen der landwirtschaftlichen Rentabilität an erster Stelle in der Entwicklung einer gesunden Selbsthilfe durch Anpassung und Erhöhung der Leistungen der Betriebseinheit zu erstreben, wird das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen im Deutschen Reich diejenige Bedeutung erlangen, die es in wichtigen Nachbargebiete durch jahrzehntelange Arbeit errungen hat, und damit dem Ziel dienen, Produzenten und Konsumenten näher aneinander zu rücken und die Rentabilität in der Landwirtschaft ohne einseitige Belastung des Konsums wieder herzustellen.

Scheibler & Grohmann-Lodz stillgelegt

Ueber 6000 Arbeitern gekündigt

Die Vereinigten Industriewerke K. Scheibler & L. Grohmann A.-G. in Lodz, eines der grössten Unternehmen der polnischen Textilindustrie, hat zum 19. November ihren sämtlichen 6100 Arbeitern gekündigt. Die Direktion kündigt die Wiederaufnahme der Arbeit in den Werken nur für den Fall an, dass im Dezember eine Besserung des Geschäfts in der Textilbranche eintritt.

Märkte

Getreide. Posen, 14. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 15 to	15.20
330 to	15.00
35 to	14.95

Richtpreise:

Weizen	22.75—23.75
Roggen	14.60—14.80
Mahlgerste 68—69 kg	13.75—14.50
Mahlgerste 64—66 kg	13.25—13.75
Braugerste	16.00—17.50
Hafer	13.50—13.75
Roggenmehl (65%)	23.00—24.00
Weizenmehl (65%)	36.00—38.00
Weizenkleie	9.00—10.00
Weizenkleie (grob)	10.00—11.00
Roggenkleie	8.75—9.00
Raps	40.00—41.00
Winterrübsen	38.00—43.00
Viktoriaerbsen	21.00—24.00
Folgererbsen	31.00—34.00
Speisekartoffeln	2.20—2.50
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	12.50
Klee, rot	120.00—140.00
Klee, weiß	120.00—160.00
Blauer Mohn	100.00—110.00
Senf	39.00—45.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen und Hafer schwach, für Weizen, Brau- und Mahlgerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 200 t, Weizen 30 t, Weizenkleie 15 t.

Produktenbericht. Berlin, 12. Novbr. Seit gestern nachmittag hat sich das inländische Offertenmaterial wieder verstärkt, und da weder das Mehlgeschäft noch der Export Anregung zu Neuanschaffungen bieten, war die Stimmung an der Wochenschlussbörse fast allgemein schwächer. Für Weizen lauteten die Gebote der Mühlen 2 Rm. niedriger als gestern, bei Festsetzung der amtlichen Notiz erfolgten vereinzelt Käufe zu 1 Rm. niedrigeren Preisen, jedoch fand nicht das gesamte Offertenmaterial Unterkunft. Prompter Roggen wurde von der Staatlichen Gesellschaft im Umfange von etwa 300 Tonnen zur Waggonverladung gekauft, allerdings lautete die Notiz auch 1 Rm. niedriger. Am Lieferungsmarkt vermochten sich die Preise gleichfalls nicht zu behaupten, allerdings waren die späteren Sichten verhältnismässig besser gehalten als vordere Lieferung, so dass sich die Reports erweitert haben. Bei den ersten Notierungen nahm die DGH. schätzungsweise 1200 Tonnen auf. Weizen- und Roggenmehle haben bei unveränderten Preisen ruhiges Geschäft, die Abforderungen aus alten Schlüssen sind dagegen ziemlich normal. Hafer und Gerste lagen, wie zumeist am Wochenschluss, sehr ruhig, die Preise waren wenig verändert.

Berlin, 12. November. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 200—202, Roggen, märk. 157—159, Braugerste 170—180, Futter- und Industriegerste 162—169, Hafer, märk. 133—137, Weizenmehl 24.50—27.50, Roggenmehl 20.40—22.50, Weizenkleie 9.30—9.65, Roggenkleie 8.50—8.80, Viktoriaerbsen 21 bis 26, Kleine Speiseerbsen 20—23, Futtererbsen 14 bis 16, Leinkuchen 10.10—10.20, Trockenschnitzel 9, Soyaschrot, ab Hamburg 10.30, ab Stettin 11.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 12. November. Weizen: Dezember 210.50—209.50, März 213—211.75, Mai 216.75—215.75; Roggen: Dezember 167.50—167, März 171.50—171, Mai 175.25 bis 174.50.

Butter. Berlin, 12. November. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 115, 2. Qualität 105, abfallende Qualität 96. (Butterpreise vom 10. 11. Dieselben.) Tendenz: fest.

Die Grosspolnische Landwirtschaftskammer gibt folgende Preise für Bacon-Schweine nach den Notierungen für polnische Bacons in England, mit Berücksichtigung der Kosten für Verarbeitung, Transport und Verkauf, bei Umrechnung in Złoty an: 1. Kl. 74—78, 2. Kl. 66—74, loko Verladestation für 100 kg Lebendgewicht.

Vieh und Fleisch. Warschau, 12. November. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg loko Warschau: Speckschweine, 130—150 kg 100—115; Fleischschweine, 110 kg 85—95. Aufgetrieben wurden 316 Stück.

Zucker. Magdeburg, 12. November. Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto frei Seeschiffseite Hamburg, einschliesslich Sack. November 5.40 Brief, 5.00 Geld, Dezember 5.25 bzw. 5.10, Januar 5.40 bzw. 5.25, Februar 5.50 bzw. 5.35, März 5.70 bzw. 5.50, Mai 6.00 bzw. 5.85, August 6.40 bzw. 6.20. Tendenz: ruhig.

Posener Börse

Posen, 14. Novbr. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 40 G, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 31 G, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 49 G, 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 10.50+, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 37 G, Bank Polski 84 G. Tendenz: behauptet.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 12. November. Warschau Auszahlung 57.67—57.79, Złotynoten 57.70—57.82, New York Auszahlung 5.1449—5.1551, Zürich 98.92—99.12, Brüssel 71.28—71.42.

Warschauer Börse

Warschau, 12. November. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.90, Tscherwonetz 0.23—0.225 Dollar, Goldrubel 460, österreichische Schilling 107, deutsche Mark 211.50.

Effekten.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (S. III) 50.00, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 97—96.75—97, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 103.75—104, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 41.50, 6proz. Dollar-Anleihe 1919—1920 56.50—57—56.50—57.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 55.75—56.50 bis 55.50.

Bank Polski 87.50—87.75—87.50 (86.50). Tendenz: geschäftslos.

Amtliche Devisenkurse

	12. 11 Geld	12. 11 Brief	11. 11 Geld	11. 11 Brief
Amsterdam	357.40	359.20	357.70	359.50
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	123.74	124.36
London	29.54	29.84	29.35	29.65
New York (Scheck)	8.898	8.938	—	—
Paris	34.87	35.05	34.91	35.09
Prag	—	—	26.35	26.47
Italien	—	—	45.48	45.92
Stockholm	156.47	158.0	—	—
Danzig	—	—	—	—
Zürich	171.82	172.18	171.47	172.3[illegible]

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 14. November. Mit Ausnahme des Montanmarktes, der auf Grund der optimistischen Auslassungen Geheimrat Klöckners verhältnismässig gehalten war, verkehrte die heutige Börse auf Grund der ungeklärten innerpolitischen Lage in schwächerer Haltung. Die Kursrückgänge hielten sich im Rahmen von 1 Prozent, wobei das herauskommende Material nicht allzu umfangreich war. Auf verschiedenen Märkten sprach man allerdings auch wieder von Zwangsexekutionen. Auch am Pfandbriefmarkt war Angebot vorhanden, die Tendenz bröckelte für festverzinsliche Werte allgemein eher ab. Deutsche Anleihen, besonders die Altbesitzanleihe, waren etwas gefragt, Schuldbücher dagegen bis zu ¾% niedriger angeboten. Im Verlaufe setzten sich am Aktienmarkt unbedeutende Erholungen durch. Am Geldmarkt waren zuverlässige Sätze noch nicht zu hören.

Effektenkurse.

	14. 11.	12. 11.		14. 11.	12. 11.
Fr. Krupp	78.77	78.25	Ilse Gen.	96.50	—
Mitteldt. Stahl	68.87	66.37	Gebr. Jungh.	18.50	—
Ver. Stahlw.	57.50	5[illegible].50	Kali Chemie	—	—
Accumulator	—	—	Kali Asch.	—	103.50
Allg. Kunstz.	56.50	57.75	Leopold Grube	34.52	35.37
Allg. Elekt.-Ges.	32.50	32.87	Klöckner-W.	35.25	33.[illegible]
Aschaffb. Zst.	—	—	Lahmeyer	109.00	—
Bayer. Motor.	56.75	58.50	Laurahütte	15.12	—
Bemberg	—	62.00	Mannesmann	52.12	53.25
Berger	—	139.00	Mansf. Bergb.	—	—
Bl. Karlsr. Ind.	—	49.25	Masch.-Untn.	37.75	37.50
Braunk. u. Brk.	141.30	135.00	Maximiliansh.	—	—
Bekula	136.00	106.87	Metallges.	—	—
Bl. Masch.-Bau	28.50	29.12	Niederls. Kohl.	—	—
Buderus Eisen	—	—	Oberkoks	39.87	39.25
Charl. Wasser	73.62	75.37	Orenst. u. Kop.	—	34.50
Chem. Heyden	—	45.75	Phönix Bgbau	26.12	26.75
Contin. Gummi	104.50	105.75	Polyphon	41.50	42.12
Contin. Linol.	34.62	35.00	Rh. Braunkohl.	—	172.00
Daimler-Benz	20.25	20.75	Rh. Elktr.-W.	—	—
Dtsch.-Atlant.	96.50	—	Rh. Stahlw.	66.50	67.50
Dt. Con.-Gs.-D.	93.75	94.00	Rh. Wstf. Elek.	72.87	73.87
Dt. Erdöl-Ges.	73.50	74.50	Rütgerswerke	33.62	33.62
Dt. Kabelw.	—	—	Salzdetfurth	164.00	162.00
Dt. Linol.-Wk.	43.87	44.25	Schl. Bbg. u. Zk.	—	24.30
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl. El. u. G. B.	85.50	—
Dt. Eisenhd.	20.00	21.00	Schub. u. Salz.	—	171.50
Dortm. Union	172.50	—	Schuck. u. Co.	70.00	71.25
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	59.50	60.00
Eisenb. Verk.	—	—	Siem. u. Halske	116.50	121.75
El. Lief.-Ges.	—	60.50	Svenska	—	—
El. W. Schles.	—	—	Thüring. Gas	—	—
El. Licht u. Kr.	66.25	—	Tietz, Leonh.	45.00	45.00
I. G. Farben	94.12	95.75	Ver. Stahlw.	23.25	23.75
Feldmühle	60.00	59.75	Vogel Draht	—	—
Felten u. Guill.	—	55.62	Zellst. Verein	3.62	4.37
Gelsenk. Bgw.	37.50	37.75	do. Waldhof	42.75	44.25
Gesfürel	70.25	70.50	Bk. el. Werke	—	—
Goldschmidt	—	28.50	Bk. f. Brauind.	—	—
Hbg. Elkt.-W.	—	99.25	Reichsbank	126.25	126.50
Harbg. Gummi	—	25.00	Allg. L. u. Kr.	59.50	—
Harpen. Bgw.	73.25	—	Dt. Reichs.-V.	90.37	90.75
Hoesch	37.25	37.50	Hamb.-Am.-P.	17.00	17.25
Holzmann	53.00	—	Hansa	—	—
Hotelbetr.-Ges	—	—	Otavi	17.00	16.87
Ilse Bergbau	—	—	Nordd. Lloyd	—	18.37

	14. 11.	12. 11.
Ablös.-Schuld	56.00	55.50
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	8.55	8.85

Tendenz: abgeschwächt.

Amtliche Devisenkurse

	12. 11. Geld	12. 11. Brief	11. 11. Geld	11. 11. Brief
Bukarest	2.517	2.523	2.517	2.523
London	13.88	14.02	13.85	13.89
New York	4.209	4.217	4.208	4.217
Amsterdam	169.18	169.52	169.23	169.57
Brüssel	58.42	58.54	58.42	58.54
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.87	82.03	81.92	82.08
Helsingfors	6.154	6.066	6.044	6.058
Italien	21.55	21.59	21.55	21.59
Jugoslawien	5.636	5.646	5.63[illegible]	5.64[illegible]
Kaunas (Kowno)	41.88	41.96	41.88	41.96
Kopenhagen	72.73	72.87	72.06	72.2[illegible]
Lissabon	12.76	12.78	12.76	12.78
Oslo	71.08	71.22	70.58	70.72
Paris	16.51	16.55	16.51	16.55
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.05	81.16	81.04	81.20
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	34.42	34.48	34.37	34.43
Stockholm	73.83	73.97	73.38	73.52
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05
Tallin	110.59	110.81	110.59	110.81
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Ostdevisen. Berlin, 12. November. Auszahlung Posen 47.15—47.35, Auszahlung Warschau 47.15—47.35, Auszahlung Kattowitz 47.15—47.35; poln. Noten 46.95—47.35.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Heinz Weber. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Heinz Weber. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt, empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena





Nyka & Posłuszny
Poznań
Wrocławska 33/34

Bieten:
Palugyay sowie Georges Geiling Trauben-Schaumweine
9.50 — 17. zł
Spezial-Offerten postwendend



Wir spielen stets in der glücklichsten Kollektur

Juljan Langer

Poznań, ul. Wielka 5
Sew. Mielżyńskiego 21 im Hotel „Monopol"
Warszawa, Marszałkowska 121.
Ziehung übermorgen!
Aus der Provinz stammende Aufträge werden sofort nach Eingang erledigt.
Konto P. K. O. 212475.

Hauptgewinn 1 000 000 zł

Tonfilmkino „APOLLO"

Der geniale Tragiker HARRY BAUR begeistert ganz Poznań in dem Filmmeisterwerk u. d. T.

DAVID GOLDER

(Die Tragödie eines Kapitalisten.)

Premiere heute, den 14. d. M.

Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr.



Zapowiedź.

Podaje się do ogólnej wiadomości, że

1. robotnik, wdowiec Johann Albert **Kossin**, zamieszkały w Trutenau, syn kucharki Anna Maria Kossin, pobyt niewiadomy;

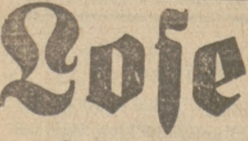
2. niezamężna robotniczka Lydia Emilia **Rist**, zamieszkała w Trutenau, córka zmarłego w Mokotowie robotnika Friedricha Rista i jego małżonki z domu Müller, zamieszkałej w Ukowie, pow. Oborniki, chcą zawrzeć związek małżeński.

Ogłoszenie zapowiedzi ma nastąpić w gminach Trutenau i Niczurka.

Ewentualne sprzeciwy opierające się na przeszkody do małżeństwa wnieść winien w terminie dwutygodniowym u podpisanego.

Greninerfeld, dnia 30. sierpnia 1932.

Urzędnik stanu cywilnego.
(L. S.) (—) G. Maker.



zur 1. Klasse der 26. Staatl. **Klassenlotterie** empfiehlt

F. Rękosiewicz,
Staatl. Kollektur
in Rawicz
Hauptgewinn 1 000 000 zł.



LOSE
ZUR STAATS-LOTTERIE
DIE ALLERGLÜCKLICHSTEN KAUFEN SIE BEI
W. BILLERT
POZNAŃ-SW. MARCIN 19
TELEFON 39-13

Pelze

in großer Auswahl **Persianer**, ganze Felle **1400**, sowie **Bisam-, Seal-, Iltis-, Fohlen- und Bilchmaus-Pelze**, von **200 zł** an, Felle jeder Art: **Fischotter, Silberfuchs, Biber etc.**
empfehle zu niedrigsten Preisen

Łajewski, Fredry 1.

כשר

Empfehle meine **Fleisch- und Wurstwaren** in bekannt guter Qualität zu äußerster Preisberechnung:

Ia Gänsewurst	**Pfd.**	**2.40**	**zł**
Aufschnitt	„	2.40	„
Räucherwurst	„	2.20	„
Krakauer	„	1.60	„
Schlesische	„	1.60	„
Wiener Würstchen ...	„	1.60	„
Dampfwurst	„	1.30	„
Leberwurst	„	1.30	„
Rindfleisch	„	0.70	„
Hammelfleisch	„	0.80	„
Kalbfleisch	„	0.80	„

Auf Bestellung liefere **prima Stopfgänse** à Pfd. **1.10 zł.**

Versand gegen Nachnahme.

Georg Rothschild, Czarnków.

Klavier sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unter **4097** a. d. Geschäftsst. d. Zt.

Pelze! Erstklassiges Atelier
empfiehlt die neuesten Modelle und nimmt Bestellungen zur Massanfertigung von Damen- u. Herrenpelzen jeder Art entgegen.
Konkurrenz-Preise!
Umarbeitung in neueste Modelle!
Diplommeister
H. Sędziejewski
POZNAŃ, Stary Rynek 40II.

Küchenmöbel und Dielengarnituren verkauft billig Koniecki, Piaskowa 3, am Gerberdamm

Speisekartoffeln
liefert franko Keller Poznań
Emil Schmidtke, Swarzędz.

Überschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 12 „
Stellengesuche pro Wort ---------- 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Gut und billig
Herren- und Damenkonfektion, Pelze, Joppen, Hosen kaufen Sie am günstigsten nur bei **Konfekcja Męska**, Wrocławska 13.

Dampfmühle
150 Ztr. Tagesleistung, 1930 erbaut, neuzeitlich eingerichtet, in vollem Betriebe, gleichzeitig gutgehende
Bäckerei
800 zł Monatsumsatz, geteilt oder im Ganzen, preiswert zu verkaufen. Off. unter 4178 an die Geschst. d. Zeitung.

Kartoffeln
gute Speisekartoffeln, weiße, franko Keller Poznań liefert
E. Schmidtke,
Swarzędz.

Wirklich billig u. gut, kaufen Sie
Kinder-, Damen- und Herren-Wäsche
nur bei
Poznańska fabryka bielizny
J. Ebertowski, Nowa 10.
Wäsche nach Maß innerhalb 48 Stunden. Garantiert guter Sitz.

Schuhe
kauft man am billigsten **bei Siwa**
ulica Szkolna 3.

Besonderes Angebot
von 1,90 zł Kissenbezüge, mit Hohlnaht von 2,90 zł, mit Klöppelspitzen-Verzierung von 3,90 zł, mit Hohlnahtfalbel von 3,90 zł, mit reicher Spitzenfalbel von 5,90 zł. Kleine Kissenbezüge mit Hohlnaht von 1,30 zł, Überschlaglaken glatt-weiß von 7,90 zł, mit Hohlnaht von 9,80 zł, mit Klöppelspitze von 10,90 zł. Bettlaken von 2,90 zł. Farbig-karierte Bettbezüge von 6,90 zł, glatt-weiße von 7,90 zł. Küchenhandtücher fertig von 45 gr, Damasttücher von 1,20 zł. Damast-Bettbezüge, vorzügliche Qualität, fertig genäht und vom Meter. Farbige Betteinschüttungen, Inlettstoffe, bewährte federdichte Köpergewebe, garantiert daunen-, federdicht und farbenecht, fertig und vom Meter, empfiehlt in sehr großer Auswahl zu sehr niedrigen Preisen
Leinhaus u. Wäschefabrik
J. Schubert
vormals Weber
ulica Wrocławska 3,
Bettgarniturenverkauf nur satzweise 1 Satz: 1 Oberbett, 1 Kissen glatt, 1 Kissen verziert nur 11,50 zł. Spezialität: Aussteuern fertig u. vom Meter.

Dampf-Turbinen-Mühle.
Lokomobile Fabrikat „Lanz", 100 P. S., 5 Paar Walzen, 2 Mahlgänge, bei Posen, für 45 000 zł sofort zu verkaufen. **Bonkowski**, Katowice, Ligonia 20, Wohn. 7.

Starker **Arbeitswagen**
ca. 70 Zentner Tragkraft, 3—4" Räder, zu kaufen gesucht. Off. unt. 4210 a. d. Geschst. d. Ztg.

Möbel vom Fabriklager.
Ohne teure Vermittlung, zu Preisen, angepaßt den heutigen Zeiten in solider Ausführung u. großer Auswahl — gegen langjährige Garantie kann jedermann Möbel aller Art bei uns kaufen.
W. Nowakowski i Synowie,
Górna Wilda 134, Straßenbahn 4 u. 8.

Kleines **Personenauto**
Marke Renault, 4-Sitzer, in fast neuem Zustande, Benzinverbrauch 6 Liter pro 100 km, steht für 2 000 zł zum Verkauf.
Otto Thom, Kowalew bei Pleszew pow. Jarocin.

Konversations-Lexikon
Brockhaus 1908 kaufe. Off. unter 4207 an die Geschst. d Zeitung.

Berufs-Kleidung 3.90
weiße Kleider-Schürze mit Aermeln, Berufs-Kittel mit Aermeln von 4.40.



Berufs-Kittel, Kleiderschürzen Bedienungskleid und Hausschürzen m. Aermeln und ohne Aermel in allen Formen, Servierhauben, Servierschürz., Bedienungsschürzen, Herren-Berufs-Kleidung: für Aerzte, Drogisten, Kolonialwarenhändler, Fleischer und Bäcker in großer Auswahl in allen Größen ständig auf Lager
empfiehlt zu sehr niedrigen Preisen
Leinenhaus u. Wäschefabrik
J. Schubert,
vormals Weber
ul. Wrocławska 3.
(früher Breslauerstraße).

Grammophone
Lindströmwerk, Platten, deutsches Repertuar. Poznań, Jasna 12.

Verschiedenes

Pelze
sind bedeutend billiger geworden! Persianer, Bisam, Fohlen u. a. fertig u. nach Mass, sowie Saisonneuheiten in Besatzfellen verkauft billigst Spezial-Pelzgeschäft
M. Płocki
Poznań, Kramarska 21
Kürschnereiwerkstatt. Reparaturen fachgemäss und billig.
Engros! Detail!

Leder-, Kamelhaar-, Balata- u. Hanf-Treibriemen
Gummi-, Spiral- u. Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Manlochdichtungen, Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette
empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej Spółdzielnia z ogr. odp.
Technische Artikel
POZNAŃ
Aleje Marcinkowskiego 20

Morskie Oko
Restaurant Weinabteilung
Gemütlicher Aufenthalt, bei mäßigen Preisen
J. Magner
ul. Młyńska 3.

Pelzwerkstätte
Ausführung sämtlicher Pelzarbeiten nach neuesten Modellen. Solide Facharbeit. Poznań, Nowy Rynek 5

Handarbeiten!!
Aufzeichnungen aller Art **schön und billigst, Strick- u. Häkelwollen, Stickgarne usw. Neuheiten in Kissen,** Decken etc. aufgezeichnet und fertig
Firma **Geschw. Streich**
Gwarna 15.

Aufpolieren
sämtlicher Möbel verfertige billig. Offert. unter 4203 a. d. Geschst. d. Ztg.

Pensionen

Besserer, älterer Herr
oder Dame findet sogleich freundliche Aufnahme mit voller Pension und Pflege i. Kleinstadt, wenn diese in der Lage sind, sich mit etwas Geld zwecks Geschäftsgründung zu beteiligen. Off. u. 4202 an die Geschäftsstelle d Ztg.

Vermietungen

2 Zimmer
und Küche im Zentrum der Stadt, direkt vom Hauseigentümer zu vermieten. Off. unter **4210** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Erstklassige Fabrikräume
mit großem Hof und sämtlichen Erfordernissen für Fabrikation u. Engroshandel zu vermieten. Off. unter 3760 an die Geschst. d Zeitung

Möbl. Zimmer

Dame
vermietet 1—2 große, warme, sonnige Frontzimmer, elektr. Licht, Bad, Hochparterre, Oberstadt. Off. u. 4195 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tiermarkt

Zwei sprungf. sch.
Rasse-Eber
darunter ein Cornwall, echt. schw., sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preis, Alter, Gewicht u. Rasse, auch von jüngeren Tieren, erbittet.
Max Schulz
Albertowsko, p. Kąkolewo pow Nowy Tomyśl.

Rasse-Kaninchen
blaue Wiener, Havanna, preiswert abzugeben.
Heinz Tobinski
Poznań
ul. Dąbrowskiego 163.
Besichtigung täglich von 12—14 Uhr.

Offene Stellen

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
welches kochen kann, für kleinen Gutshaushalt von sofort gesucht. Ausführl. Off. unter **4211** an die Geschst. d. Zeitung.

Verkäuferin
evgl., der deutschen und poln. Sprache mächtig, für Fleischerei sofort gesucht, die auch leichte Hausarbeiten mit übernimmt. Offerten unter 4152 a. d. Geschst. d. Ztg.

Stellengesuche

Schwester
ausgebildet, sucht Stellung. Für Erwachsene und auch für Kinder. Off. unter 4209 an die Geschst. d. Zeitung.

Buchhalter
bilanzsicher, routinierte Kraft, deutsch-polnisch perfekt, sucht von sofort Vertrauensstellung. Off. unter **4205** a. d. Geschst. d. Zeitung.

Heirat

Einheirat
in eine gutgehende Bäckerei und Grundstück in Stadt von 10 000 Einwohner für evgl. Bäckermeister mit poln. Staatsangehörigkeit, im Alter von 35—45 Jahren, ruhiger, anständiger Charakter, kaufmännische Befähigung u. 12—15 000 zł Vermögen. Witwer mit Anhang, anonym oder Berufsvermittl. kommt nicht in Frage. Näheres unter 4208 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Das Gebot der Zeit.

Brauchst Du dringend Kapital
oder suchst Du Personal —
eine Wohnung, einen Laden
oder Lebenskameraden —
hast ein Grundstück anzubieten —
möchtest Du ein Zimmer mieten —
aus Privathand Möbel kaufen —
ist Dein Hündchen Dir entlaufen —
suchst Du Stellung irgendwo
in Fabrik, Geschäft, Büro —
brauchst Du eine Schreibmaschine
oder eine Limousine,
die gebraucht — doch gut erhalten —
möchtest Du ein Gut verwalten —
gibst Du Unterricht und Stunden
und suchst Schüler oder Kunden
zwecks Verdienst in eigner Klause
oder außer Deinem Hause —
willst Du Kanapees erneuern
oder Deinen Frack verscheuern —
denkst Du Deinen Kinderwagen
schnell und günstig loszuschlagen —
dann, mein Freund, sei Diplomat —
bringe schnell ein Inserat
in das „Tageblatt" hinein —
und Dir wird geholfen sein!

Dieses Buch

erbitte ich per Nachnahme — gegen Voreinsendung des Betrages — von der
Buchhandlung O. Eisermann,
T. z o. p. in LESZNO.

MARGARET GOLDSHMITH

Der Bruder des verlorenen Sohnes

Roman aus dem heutigen England.
Pappband zł 8.40, Leinen zł 10.60.

„Die kluge, schön gebaute Erzählung, mit einem ganz leichten Einschlag von englischer Sentimentalität, ist von einer Amerikanerin in deutscher Sprache geschrieben. Ihr Deutsch ist besser als das mancher Autoren berühmter deutscher Bücher von heute. Erzählt wird von einem Manne, der zu Haus bleibt, seine Pflichten anerkennt und erfüllt, während sein Bruder das Gegenteil tut, seinen Launen folgt und sich in der Welt herumtreibt. Und nun sehen wir das alte Schauspiel: der verlorene Sohn wird nicht bloß geduldet, sondern verwöhnt und gefeiert, während die jahrelange treue Pflichterfüllung des braven Bruders unbelohnt bleibt. Das ist witzig und schön herausgearbeitet. Der kleine Roman ist ein gutes und lesenswertes Buch."

Hermann Hesse.

Ort und Datum

Genaue Anschrift

Abtrennen und als Drucksache einsenden.